Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Sonnabend, den 16. November 1929 — Nr. 264



Der schweizerische Bundesrat Scheurer gestorben.

Das Mitglied der schweizerischen Regierung, Bundesrat Scheurer, Chef des eidgenössischen Militärdepartements, ist im Alter von 57 Jahren plötzlich gestorben.

„Times" über die Termine der bevorstehenden Konferenzen.

London, 15. November. (R.) Wie **„Times"** erfahren, wird in den Besprechungen, die der zurzeit in London weilende Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, mit dem Foreign Office haben wird, wahrscheinlich auch die Frage des Zeitpunktes der verschiedenen bevorstehenden Konferenzen behandelt werden. Diese Konferenzen würden zeitlich zusammenfallen, wenn nicht Aenderungen vorgenommen werden. Der Völkerbundsrat in Genf solle am 20. Januar, die Flottenkonferenz in London am 21. Januar zusammentreten. Außerdem sei es möglich, daß auch die Haager Konferenz nicht im nächsten Monat, sondern erst im Januar stattfinden könne. **„Times"** weisen darauf hin, daß eine Vorverlegung des Zeitpunktes der Ratstagung durch die Tatsache erschwert werde, daß mehrere wesentliche Ausschußsitzungen für die Tage unmittelbar vor der Eröffnung des Rates festgesetzt worden sind. Um jedoch zu verhindern, daß Ratstagung und Flottenkonferenz zusammenfallen, müßte entweder die erste früher beginnen, als vereinbart wurde, oder die zweite etwas später. Was die Haager Konferenz betreffe, so sei der 15. Dezember als der früheste möglichste Zeitpunkt ihres Beginns genannt worden. Dies wäre 10 Tage vor Weihnachten. Diese Zeit dürfte aber kaum genügen für die Beendigung der Arbeiten der Konferenz, zumal der Ausschuß für Ostreparationen eine vereinbarte Lösung seiner besonderen Probleme noch nicht erzielt habe. Außerdem sei gerade um diese Zeit der Volksentscheid in Deutschland im Gange. „Times" stellen schließlich in Abrede, daß der Besuch Drummonds mit einem Flotten-Locarno zusammenhänge.

Von der englischen Armee.

London, 15. November. (R.) **Ueber die Stärke der englischen Armee fand eine Aussprache gestern in der ersten englischen Kammer statt. Ein konservativer Abgeordneter erklärte, daß die Stärke jetzt unter dem Stande von 1895 liege, der Stab des Kriegsministeriums sei dagegen ungebührlich angewachsen. Ein Vertreter des Kriegsministeriums erklärte, daß der Mannschaftsstand vermindert worden sei, da die Mechanisierung der Armee große Fortschritte gemacht habe. Die mechanisierten Transportmittel, Flugzeuge und die Luftabwehr und mechanischen Signale hätten das Bild vollkommen verändert. Die Ausgaben des Kriegsministeriums seien von 1922 ab ständig zurückgegangen und der Beamtenstab sei jetzt nur noch so groß wie vor dem Kriege.**

Die Befestigung der französischen Nordostgrenze.

Paris, 15. November. (R.) **Die Abgeordneten Fabry, Desire, Ferry und Nicolsi haben im Auftrage des Heeresausschusses der Kammer an Ort und Stelle eine Untersuchung über die Grenzschutzarbeiten an der Nordostgrenze vorgenommen. Sie haben dem Ausschuß einen ausführlichen Bericht vorgelegt, dessen Schlußfolgerungen, wie „Matin" berichtet, der Regierung zur Kenntnis gebracht werden sollen.**

Die Herabsetzung des Diskontsatzes.

Beschluß des Aufsichtsrates. — Die Wechselproteste. — Amerikanisches Geld. — Fromme Wünsche. — Ein Vortrag des Ministerpräsidenten. — Die Debatte um das Daszyński-Interview. — Die Angriffe der Sanierungspresse.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 15. November.

Wie angekündigt, ist in der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates der Bank Polski beschlossen worden, im Zusammenhang mit der Herabsetzung des Diskontsatzes durch eine ganze Reihe von Emissionsbanken, auch von seiten der Bank Polski eine Herabsetzung des Diskontsatzes vorzunehmen, und zwar von 9 auf 8½ Prozent. Zugleich wird der Lombardzinsfuß von 10 auf 9½ Prozent herabgesetzt. Man erhofft dadurch eine Entspannung auf dem inneren Geldmarkte Polens.

Daß die Kreditverhältnisse recht schwierig sind, das zeigt die letzte Statistik des Statistischen Zentralamtes über die Wechselproteste. Während im August rund 461 000 Wechsel über insgesamt 100 Millionen Zloty protestiert wurden, ist im September die Zahl auf 482 722 in Höhe von 105 Millionen Zloty gewachsen. Am meisten ist hiervon Warschau mit 101 354 Wechseln über 27 Millionen betroffen, dann kommt Lodz mit etwa der Hälfte (45 744 in Höhe von 8,9 Millionen), darauf Bromberg, das mit 7000 Wechseln über 3,7 Millionen Zloty beteiligt ist. In den Industriestädten Oberschlesiens steht Kattowitz mit 4205 Wechseln über 1 581 000 Zloty an der Spitze. Dann kommt Sosnowitz. Am besten steht Bielitz mit 391 000 Zloty. Man sieht also, daß in der Tat, wie wir es schon bei der Besprechung der Darlegungen des Finanzministers Matuszewski gesagt hatten, ein Optimismus, wie ihn Herr Matuszewski vertritt, durchaus nicht berechtigt ist, wenngleich im Oktober eine gewisse Besserung im Vergleich zum September eingetreten ist.

Ein freudiges Zeichen bleibt es immerhin, daß trotz der schwierigen Lage in Amerika und anderwärts, die durch die Kurseinbrüche hervorgerufen worden ist, die amerikanische „United Steel Company" sich, wie bereits gemeldet, mit einem namhaften Geldbetrag an der Warschauer Waggonfabrik „Lilpop, Rau und Löwenstein" beteiligen wird. Allerdings handelt es sich nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, um eine sofortige Beteiligung in Höhe von 40 Millionen Dollar, was wir auch für unwahrscheinlich erklärt hatten, sondern um eine Krediterteilung mit einer Lauffrist von zehn Jahren. Die amerikanische Firma will in nächster Zeit eine Million Dollar anweisen, die dem Ausbau der Waggonfabrik dienen soll. Dies wird die Fabrik in die Lage versetzen, dem Verkehrsministerium auf Kredit zu liefern. Bisher geschah es gegen Barzahlung, was bei den beschränkten Geldmitteln des Verkehrsministeriums auch zu einer Einschränkung der Bestellungen führte. Die Lieferung auf Kredit wird natürlich das Geschäft stark beleben. Auch unter den schwierigen Verhältnissen hat die Firma in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres 80 Personen- und 475 Güterwagen geliefert.

Dagegen ist das Gerücht, die Industriebank in Warschau werde eine Erhöhung ihres Kapitals von 6 auf 20 Millionen vornehmen, bei der jetzigen Geldspannung durchaus unwahrscheinlich. Die Kapitalserhöhung dieser Bank ist zwar in Aussicht genommen, gehört aber zu den frommen Wünschen und wird wohl in absehbarer Zeit nicht durchgeführt werden können.

Die Verfassungsänderung.

Warschau, 15. November.

Ueber die Absichten der Regierung hinsichtlich der Verfassungsänderungen war man bisher fast durchweg auf Vermutungen und Kombinationen angewiesen, die auf Grund von Aeußerungen der Regierungskreise gemacht wurden und in ihrem Charakter davon abhingen, ob die Regierungsblätter, die sie verbreiteten, monarchistischer oder mehr fortschrittlicher Richtung waren. Nun wird angekündigt, daß auf Ersuchen des Vorstandes des Regierungsblocks Ministerpräsident Switalski am Dienstag, 19. November, in der Philharmonie einen Vortrag über die Verfassungsrevision halten wird. Das geschieht also, ebenso wie beim Finanzminister Matuszewski, der im Finanzrat sprach, außerhalb des Sejm. Daß die Angelegenheit der Verfassungsreform von grundlegender Bedeutung für die künftige Innenpolitik Polens ist, darf nicht bezweifelt werden.

Der **„Robotnik"**, der sich mit dem dickleibigen Band der Bemerkungen der Obersten Kontrollkammer des Staates beschäftigt, fordert, daß sich die Regierung schon vor dem Zusammentritt des Sejm zu diesen Dingen äußern, und daß der Staatspräsident einen entscheidenden Schritt tun solle.

Das Interview Daszyńskis (wir veröffentlichen es morgen im Wortlaut! Die Red.) hat in der Regierungspresse, wie vorauszusehen war, lebhafte Angriffe gegen den Sejmmarschall hervorgerufen, die aber zum Teil unsachlicher, zum Teil recht schwacher Natur sind. Die **„Gazeta Polska"** weiß nichts anderes zu sagen, als daß der Marschall aufgehört habe, in der Rolle des Marschalls des Sejm zu erscheinen. Marschall Daszyński, so meint das Blatt, habe eine zweideutige Rolle gespielt, als er in seiner Herzensnot dem Marschall Piłsudski eine Mehrheit anbot. Marschall Piłsudski ist bekanntlich auf solche Bemühungen nicht eingegangen und hat sich ihrer erst erinnert, als er die bekannte Besprechung zwischen den Parteivertretern und dem Ministerpräsidenten herbeiführen wollte. Es ist nicht gerade ein rühmliches Verfahren, dem Marschall Daszyński aus diesen Bemühungen den Vorwurf der Zweideutigkeit machen zu wollen. Der **„Kurjer Poranny"** fragt, wer es denn verbieten wolle, die Wirtschaftskontrolle zu übernehmen.

Aus der Schwäche dieser Antworten zeigt sich, daß es dem Sejmmarschall Daszyński wirklich gelungen ist, mit richtigem Griff die wichtigsten Punkte in seiner Unterredung herauszuholen.

Die antisemitischen Kundgebungen in Krakau.

Krakau, 14. November. (Pat.) Heute haben sich an verschiedenen Punkten der Stadt die Zusammenstöße zwischen polnischen und jüdischen Studenten wiederholt. Der Rektor der Jagiellonischen Universität erließ einen Aufruf, in dem er die Studenten auffordert, Ruhe zu bewahren und sich Gewalttätigkeiten zu enthalten, die der Würde eines Studenten nicht anstehen. Der Aufruf drückt die Hoffnung aus, daß die akademische Jugend dazu beitragen werde, daß diejenigen, die die Zwischenfälle verursachten, zu strenger Verantwortung gezogen werden. Der Rektor hat ferner gestattet, daß am Freitag um 12 Uhr mittags im Universitätsgebäude eine allgemeine Studentenversammlung stattfindet, unter der Bedingung, daß es zu keinen Ausschreitungen kommt.

Der „Ilustr. Kurjer Codz." schreibt zu den Krakauer Zusammenstößen, daß seit einigen Jahren Ende Oktober oder Anfang November aus irgendwelchen Gründen an fast allen Hochschulen Polens und im Auslande Konflikte, Demonstrationen, Umzüge, Schlägereien u. dgl. vorkämen. In letzter Zeit geschehe das besonders auf Grund der Reibungen zwischen der katholischen und der jüdischen Jugend. Die gleichen Zwischenfälle hätten sich u. a. an den Universitäten Wien, Berlin und Budapest ereignet.

Das Krakauer Blatt veröffentlicht ein polizeiliches Kommunikat, aus dem hervorgeht, daß jüdische Studenten am 12. November um 11 Uhr abends mit polnischen Studenten, die vor der Universität auf einer Bank saßen, Händel gesucht und einen von ihnen verprügelt hätten. Die polnischen Studenten hätten öft dann am Tage darauf an einem der jüdischen Studenten, den sie als Angreifer erkannten, gerächt.

Der Krieg in China.

London, 15. November. (R.) **Meldungen aus China besagen, daß die Armee Feng auf Hankau vorrücke und die Stadt bedrohe. Die Nankingregierung habe zahlreiche Truppen zur Verteidigung der Stadt dorthin beordert.**

Die Bedeutung des Verkehrsflugzenges für das Wirtschaftsleben.

⊙ In diesem Jahre feiert das Verkehrsflugwesen das erste Dezennium seines Bestehens. Etwas später als in den übrigen Staaten Europas bildeten sich auch in Polen einzelne Verkehrslinien, die vor etwa 1½ Jahren zu einer großen Luftverkehrsgesellschaft zusammengeschlossen wurden, die den offiziellen Namen Linje Lotnicze „Lot" führt. Diese Gesellschaft hat sich um den Ausbau des Flugnetzes in Polen sehr bemüht, hat neue Zivilflughäfen geschaffen, wie Kattowitz, Krakau, Bromberg, und die bestehenden ausgebaut. So hat der Posener Flughafen jetzt seine eigene Zollstation ebenso wie Warschau erhalten, da von diesen beiden Flugplätzen aus vom Frühjahr 1930 ab die Verbindungen mit Deutschland aufgenommen werden. Zu gleicher Zeit wird die Fluglinie Lemberg—Bukarest hergestellt, und die bereits bestehenden Linien Kattowitz und Krakau—Brünn—Wien werden erweitert werden.

Der Inlandsverkehr weist nach dem Winterflugplan Verbindungen zwischen Posen und Warschau auf, zwischen Warschau, Bromberg und Danzig, Warschau und Lemberg, sowie zwischen Kattowitz und Krakau. Der Sommerflugplan wird die Fluglinien Posen—Bromberg—Danzig und Posen—Kattowitz wieder einführen, die sich im vergangenen Sommer so gut bewährt haben. Leider ist noch immer ein so bedeutendes wirtschaftliches Zentrum, wie es die Stadt Lodz darstellt, nicht in das Flugnetz eingezogen worden. Es steht zu erwarten, daß im kommenden Jahr auch diese Stadt Flugverbindung mit den anderen Flughäfen des Landes erhalten wird.

Im Gegensatz zu anderen Ländern gibt man sich in Polen von der Bedeutung des Verkehrsflugwesens noch nicht genügend Rechenschaft. Die Wirtschaftskreise nützen das Flugzeug längst nicht in der Weise aus, wie man es im Ausland tut. Das Verkehrsflugzeug ist nicht nur Personen-Transportmittel, sondern befördert auch Frachtgut und Post. Unter seinen von den rasenden Umdrehungen des Propellers vorwärts gerissenen Flügeln schrumpfen die Entfernungen zusammen. Die Städte rücken näher aneinander. Warschau ist für den Posener keine nur durch mehrstündige ermüdende Bahnfahrt zu erreichende Stadt, sondern in eine Entfernung gerückt, die in zweistündigem Flug überwunden werden kann. Der Warschauer erreicht Bromberg in 2½ Stunden. Von Bromberg fliegt er in 1¼ Stunden nach Danzig. Zeit ist heute mehr denn je Geld. Mit Hilfe der Flugzeuge kann der Kaufmann an einem Tage nach einer Stadt fliegen, dort seinen Verpflichtungen nachkommen und die Rückkehr am gleichen Tage antreten. Er spart also Spesen, seine Abwesenheit vom eigenen Unternehmen wird verkürzt und seine Kräfte werden nicht durch unnötig lange Bahnfahrten frühzeitig zerrüttet. Da der Flugpreis ebenso teuer ist wie eine Eisenbahnfahrkarte I. Klasse Schnellzug für die gleiche Strecke, hat er all diese Vorzüge nicht besonders teuer erkauft.

Große Vorteile bietet auch das Flugzeug als Beförderungsmittel von Post. Die mit der Aufschrift Flugpost (Poczta Lotnicza) versehenen Postsachen werden durch spezielle Boten zu den Flugplätzen gebracht. Von dort werden die mit den

Flugzeugen herangebrachten Postsachen wiederum durch spezielle Boten ähnlich wie die Telegramme und Eilbriefe den Adressaten direkt zugestellt. Frankiert müssen die Briefe mit den Briefmarken werden, die die Aufschrift „Poczta Lotnicza“ tragen. Der Tarif für einen Flugpostbrief beträgt etwa 50 Groschen, ist also verhältnismäßig billig. Im Falle, daß das Verkehrsflugzeug eine Notlandung vornehmen muß, werden die Postsachen sofort zur nächsten Bahnstation transportiert, so daß sie auf diesem Wege ihren Adressaten erreichen. In Städten, die keinen Flughafen besitzen, werden die Flugpostsachen gesammelt und nach dem nächsten Flughafen gebracht, wo die Weiterbeförderung erfolgt. Man kann also Flugpostsachen nicht nur in Orten aufgeben, die Flugverbindung haben bzw. nach solchen Orten, sondern nach jedem Ort und nach allen Weltteilen.

Sehr groß sind auch die Vorteile, die das Flugzeug als Warentransportmittel bietet. Alle Arten von Waren können mit dem Flugzeug befördert werden. Der Frachttarif ist ebenfalls niedrig. In wenigen Stunden kann der Kaufmann sein Lager aufgefüllt haben. Er braucht also nicht sein Kapital in großen Warenlagern festzulegen, sondern ist auf diese Weise in der Lage, durch schnelle Ergänzung seiner Bestände allen Ansprüchen der Kundschaft gerecht zu werden. Natürlich wird sich mit dem Steigen des Wertes der transportierten Ware der Flugtransport besonders gut rentieren. Die für diesen Transport bestimmten Gegenstände brauchen nicht besondere Verpackung. Durch den ruhigen Flug werden sie nicht, wie dies bei der Eisenbahn und bei Lastautomobilen der Fall ist, erschüttert, kommen also sicherer an den Bestimmungsort als mit anderen Verkehrsmitteln. Auch Nachnahmesendungen werden durch die Flugzeuge erledigt. Ebenso wie die Post können Waren nach allen Orten Polens und des Auslandes aufgegeben werden. Die Aufgabe dieser letzteren ist allerdings nur von Flugplätzen möglich, auf denen Zollämter sich befinden.

Wie seinerzeit die Einführung der Eisenbahn einen ungeheuren Aufschwung von Handel und Wirtschaft gebracht hat, so wird sich das Verkehrsflugwesen ebenfalls bald in der Entwicklung von Handel und Wandel sehr stark bemerkbar machen.

Lebhafte Kommentare.

Warschau, 14. November. (AW.) Der „Expreß Poranny“ meldet, daß demnächst eine öffentliche Auslassung eines Regierungsvertreters oder maßgebender Faktoren des Regierungsblocks über die Frage der Verfassungsänderungen erwartet werde. In dieser Auslassung soll die Stellungnahme des Kabinetts zur Verfassungsrevision präzisiert werden. In welcher Form dies geschieht, steht noch nicht fest. Lebhaft kommentiert wird zugleich die Unterredung des Sejmmarschalls Daszyński mit Journalisten in Warschau.

Der Liegnitzer Fememord.

Hat Lampel den Schuß abgegeben?

Liegnitz, 14. November.

Am Mittwoch nachmittag sind die drei Angeschuldigten Lampel, Schwenninger und v. Beulwitz vernommen und dem Hauptbelastungszeugen sowie einem vierten Angeschuldigten, der dem Kriminalkommissar der Landeskriminalpolizei Liegnitz vorgeführt wurde, gegenübergestellt worden. Das Verfahren gegen diesen vierten Angeschuldigten dürfte aber voraussichtlich eingestellt werden. Die übrigen Angeschuldigten haben übereinstimmend erklärt, daß von Beulwitz den Schuß abgegeben habe. Andererseits haben aber auch Lampel und Schwenninger zugegeben, daß sie gemeinschaftlich mit v. Beulwitz gehandelt haben.

Der Hauptbelastungszeuge hingegen ist dabei verblieben, daß Lampel den Schuß auf Köhler abgegeben habe, und der vierte Angeschuldigte, der vorgeführt wurde, verblieb bei seiner früheren Behauptung, daß Lampel ihm seinerzeit erzählt habe, er habe geschossen.

Es wird erneut eine Gegenüberstellung am Tatort erfolgen, um eine weitere Klärung herbeizuführen. Am Donnerstag vormittag hatte der die Untersuchung führende Landgerichtsrat Dr. Goßlau eine Unterredung mit dem nach Liegnitz gekommenen Verteidiger Lampels, dem Rechtsanwalt Flatow. Ueber den Inhalt der Unterredung, die zur Stunde noch andauert, ist noch nichts zu erfahren gewesen. Man geht aber wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß im Mittelpunkt dieser Unterredung die Frage der Haftentlassung gegen Kautionsstellung steht.

•

Die Nachforschungen der Kriminalpolizei nach der Leiche des 1921 erschossenen Köhler sind erfolgreich gewesen. Man hat in dem von den Angeschuldigten Lampel und Schwenninger bezeichneten Abschnitt auf dem Wackenauer Gelände das Grab gefunden. Die Leiche Köhlers ist ausgegraben worden. Man fand nur noch Knochenreste. Diese wurden beschlagnahmt und nach Breslau zur gerichtsärztlichen Untersuchung geschafft. Eine amtliche Bestätigung der Auffindung der Leiche war bis zur Stunde noch nicht zu bekommen.



Marschall Pilsudski legt Patience.
Eine bisher unveröffentlichte Aufnahme des Marschalls Pilsudski, die ihn mit seinen beiden Töchterchen beim Kartenspiel zeigt.

Polen und Litauen.

Eine Erklärung von Holowko.

Kowno, 13. November.

In einem Gespräch mit einem litauischen Journalisten erklärte der Chef des Ostdepartements im polnischen Außenministerium, Holówko, der sich zurzeit in Riga aufhält, daß die litauischen Vorschläge wegen Aufnahme der Handelsbeziehungen mit Polen „nicht real“ seien. Handel mit Litauen auf dem Umwege durch ein drittes Land bestehe auch jetzt, und Polen halte es nicht für notwendig, diesen Handel zu legalisieren. Ein Teil der litauischen Vorschläge wäre annehmbar, wenn Litauen sich bereit finden würde, mit Polen in konsularische Beziehungen zu treten. Die Wilna-Frage könne keineswegs störend wirken, da Polen bereit sei, sie als offene Frage anzuerkennen und als Konflikt auch für die Zukunft stehen zu lassen. Von den litauischen Emigranten hielten sich nur zehn in Wilna, aber 100 bis 120 teils in Lodz, teils in Sosnowice und Kattowitz auf. Die polnische Regierung stütze diese Emigranten in gleicher Weise wie alle andern politischen Emigranten. Da sie arbeiten und sich anständig aufführen, gewähre ihnen Polen das Asylrecht. Die Terroristenakte seien das Ergebnis der anormalen Lage der Emigranten, und es sei unwahr, daß Polen sie bewaffne. Daß Pilsudski sich zum König von Polen oder Großfürst von Litauen ausrufen lassen wollte, sei eine aus der Luft gegriffene Fabel.

In einer Sitzung des Zentralkomitees der litauischen Demokraten, die in der Partei der Volkssozialisten zusammengefaßt sind, wurde zur augenblicklichen Lage in Litauen Stellung genommen. Die gefaßten Beschlüsse fordern die Ausschreibung von Sejmwahlen und die Herstellung parlamentarischer Zustände, die Abschaffung des Kriegszustandes und die Aufhebung der Volksgerichte. Es wird darauf hingewiesen, daß der Einfluß der Partei auf die Massen zunehme, während der Einfluß der christlichen Demokraten zurückgehe.

In einer Rede unterzog der Parteivorsitzende, der frühere Ministerpräsident Slesevicius, die Außenpolitik des Exdiktators Woldemaras einer scharfen Kritik. Die von ihm herbeigeführte Resolution des Völkerbundes vom Dezember 1927 sei für Litauen eine Niederlage gewesen. Litauen hätte unter anderen Umständen für die Aufhebung des Kriegszustandes von Polen wichtige Zugeständnisse erhalten können. Die Haltung Litauens bei der Unterzeichnung des Litwinow-Paktes sei verfehlt gewesen. Die Beziehungen zu den baltischen und skandinavischen Staaten hätten sich verschlechtert. Litauen sei durch die Außenpolitik Woldemaras' vollständig isoliert worden; selbst Rußland zeige sich jetzt gleichgültig. Die Abmachungen über das Memelgebiet seien für Deutschland nützlicher als für Litauen. Zum Schluß erklärte Slesevicius, die Volkssozialisten würden bis zur Einführung normaler Verhältnisse in der Opposition bleiben.

Volksentscheid am 22. Dezember.

Berlin, 15. November.

Halbamtlich wird mitgeteilt:

Für den voraussichtlich durchzuführenden Volksentscheid ist, wie bereits bekanntgeworden, der 22. Dezember in Aussicht genommen worden. Gegen die Wahl dieses Datums sind in der Oeffentlichkeit verschiedentlich Einwendungen erhoben worden, zu denen folgendes zu bemerken ist:

Entsprechend dem Ergebnis der Fraktionsführerbesprechung beim Reichskanzler am 6. November sollte der Volksentscheid noch vor Weihnachten stattfinden. Für die Abhaltung der Volksabstimmung noch vor Weihnachten waren zwingende außenpolitische Gründe maßgebend. Ueberdies hat auch der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei, der Abg. Graf v. Westarp, den Wunsch geäußert, daß die Volksabstimmung noch vor Weihnachten vorgenommen werde.

Nun wird das endgültige Ergebnis des Eintragungsverfahrens frühestens am 23. November feststehen. In den darauffolgenden Tagen muß sich der Reichstag mit dem Gesetzentwurf beschäftigen. Da auch die Frist für die Auslegung der Stimmkarten gewahrt und über etwaige Einsprüche gegen deren Richtigkeit entschieden werden muß, kann ein früherer Termin als der 22. Dezember für die Volksabstimmung nicht in Frage kommen.

Der Reichsminister des Innern hat sich am Mittwoch wegen Einleitung der vorbereitenden Maßnahmen zur Durchführung des Volksentscheids am 22. Dezember in einem Rundschreiben an die Landesregierungen gewandt. In diesem Rundschreiben wird folgendes ausgeführt:

Der Einzelhandelsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages hat in seiner Sitzung vom 12. November sich dahin ausgesprochen, daß, wenn eine Verlegung des Volksentscheids auf einen anderen Sonntag als die beiden letzten Sonntage vor Weihnachten nicht möglich sei, folgende Maßnahmen seitens der zuständigen Regierungsstellen getroffen werden möchten:

a) Der Abstimmungssonntag sollte auf jeden Fall für den Verkauf frei bleiben, d. h. es soll die Offenhaltung der Verkaufsläden in dem bereits zugestandenen Umfange bestehen bleiben.

b) Es solle außer den bereits zur Offenhaltung freigegebenen Sonntagen ein weiterer Sonntag im Dezember freigegeben werden als Ersatz dafür, daß am Abstimmungssonntag mit Rücksicht auf die Abstimmung das Verkaufsgeschäft voraussichtlich Einschränkungen erleiden wird.

Der Reichsminister des Innern hat hiervon den Landesregierungen Kenntnis gegeben mit dem Beifügen, daß seinerseits gegen die Wünsche des Einzelhandelsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages keine Bedenken bestehen. Was Punkt b anlange, so stelle er zur Erwägung anheim, ob ihm dadurch Rechnung getragen werden soll, daß für die Orte, wo übungsgemäß nur die beiden letzten Sonntage vor Weihnachten für den Weihnachtsverkauf freigegeben werden, auch noch der 8. Dezember freigegeben wird.

Etwas über die Unterdrückung der Polen in Deutschland.

Wie die polnischen Blätter berichten, hat der polnische Generalkonsul in Beuthen Malhomme am vergangenen Donnerstag gelegentlich seines Erholungsurlaubs die Ortschaften um Ratibor besucht. Die Bevölkerung habe dem hohen Gast einen außerordentlich herzlichen Empfang bereitet. Abends sei der Generalkonsul von der Stadtbevölkerung, mit der Jugend an der Spitze, empfangen worden. Der Saal habe nicht alle Gäste aufnehmen können. Nach den Aufführungen habe man stehend die polnische Nationalhymne gesungen. Der Generalkonsul sei durch die Ausdrücke der aufrichtigen Gefühle so gerührt gewesen, daß er in herzlichen Worten seinen Dank aussprach. Zum Schluß hätte man sich zu den Uebungen des polnischen Turnvereins „Sokol“ begeben, der in Trachten verschiedene Turnaufführungen darbot.

Die **„Polska Zachodnia“** spricht zum Schluß ihres Berichtes den Wunsch aus, daß derartige Besuche und Empfänge öfter stattfinden möchten.

Wir gönnen der polnischen Minderheit in Deutschland die Freizügigkeit der hierzulande verschrienen „Kreuzritter“ von Herzen, müssen aber bei dieser Gelegenheit mit Bedauern feststellen, daß derartige deutsche Kundgebungen unter Absingung von Nationalliedern bei uns in Polen zumindest als eine Provokation gebrandmarkt werden würde. Und da schreibt man hier in allen Tonarten noch von der „Unterdrückung“ der Landsleute in Deutschland!

Ein anderes Dokument, das dieses vergleichende Bild der „Unterdrückung“ der Landsleute in Deutschland in einen besonders krassen Rahmen kleidet, liefert die in Allenstein erscheinende **„Gazeta Olsztyńska“**, ein Organ der polnischen Minderheit in Deutschland in der Ausgabe Nr. 263 vom 13. d. M. In einem längeren Artikel, der die Ueberschrift trägt „Kämpfen wir gegen die Germanisierung der Vornamen unserer Kinder“, übt der Verfasser eine überaus scharfe Kritik an einem Standesbeamten, der bei der Eintragung des Vornamens eines Kindes polnischer Nationalität in das Standesamtsregister anderer Meinung war als der Vater des Kindes. Der Beamte glaubte sich im Recht, da das Kind Ludmila heißen sollte, die deutsche Sprache aber ein gestrichenes L (ł) nicht kennt. Er kam aber dem Vater dadurch entgegen, daß als Vorname des Kindes Ludmilla und in Klammern Ludmiła eingetragen wurde. Doch der Vater gab sich auch damit nicht zufrieden, und nahm die Gerichte und zum Schluß sogar das Reichsgericht in Anspruch, das sich auf den Standpunkt stellte, daß **„Ludmiła“** als Name des Kindes in das Geburtsregister einzutragen sei.

Dies war das eigentliche Thema des Artikels, worüber wir nicht weiter diskutieren wollen, weil auch wir der Entscheidung des Reichsgerichts voll und ganz beipflichten. Mit erstauntem Blick aber betrachten wir die Form, in die dieser den Kampf gegen die Germanisierung fordernde Artikel des genannten Blattes gekleidet ist. Da heißt es u. a. in der Einleitung:

„Verschieden sind die Mittel, die von den Deutschen angewendet werden, um das hier in polnischen Landen ansässige polnische Volk, das infolge der unglücklichen Grenzziehung zu Deutschland zugeschlagen (!) wurde, zu germanisieren.“

Der Artikel schließt mit folgenden charakteristischen Sätzen:

„. . . Lassen wir uns nicht unsere schönen Namen von preußischen Beamten verunstalten. Das Recht ist auf unserer Seite. . . Zum Kampf **gegen die Germanisierung an die Front! Streifen wir jegliche Sentimentalität ab. Es wird so werden, wie wir es wollen, es wird so werden, wie das polnische Volk es will und nicht so, wie es sich der preußische Beamte in seinem Hochmut wünscht. . . .** Geben wir uns Mühe, unsere Jugend nach den göttlichen Geboten zu erziehen, daß ihre Herzen in völkischer Hinsicht rein wie Kristall werden, — und uns wird der Stern einer besseren Zukunft leuchten.“

Die „Gazeta Olsztyńska“ wird, des sind wir gewiß, wegen der in diesem Artikel enthaltenen Ausfälle nicht zur Verantwortung gezogen werden, denn sie hat ihren Sitz im Lande der „Barbaren“, wo es eine wirkliche Pressefreiheit gibt, und wo jedermann seine Meinung frei äußern kann. Was würde aber uns, der deutschen Minderheit in Polen, von der die polnische Presse in Deutschland behauptet, sie sei hier auf Rosen gebettet, passieren, wollten wir von einer „unglücklichen Grenzziehung“ auch nur eine private Bemerkung machen oder gar bei unseren Volksgenossen die Idee propagieren, „es werde so werden wie wir es wollen, und nicht wie“ . . .? Wir vermögen das nicht auszudenken . . .

Briand hat gesprochen.

Der französische Außenminister Briand, einer der größten Meister der Rede in der Geschichte der Zeiten und Völker, hat unter politisch denkbar ungünstigsten Verhältnissen die große Verteidigungsrede für seine Politik gehalten. Er hat sich in der oratorischen Abwägung seiner politischen Gedanken selbst übertroffen. Seine Rede zeichnet sich nicht nur durch die bei ihm gewohnte Beherrschung der Form, durch den Wechsel überzeugender Logik mit starken Gefühlstönen aus, sie trägt, was bei Briand nicht allzu häufig ist, auch das Gepräge der Aufrichtigkeit. Briand hat wirklich sein Eingangsversprechen gehalten. Er hat „klar und präzise“ Auskunft gegeben über seine Politik, die Frankreichs Politik war und Frankreichs Politik bleiben soll. Die Rechtsgruppen empfingen ihn mit Beifall, die Linke nahm schon zur Begrüßung diesen Beifall auf, wiederholte ihn während der ganzen Rede immer wieder, häufig bis in die Reihen der Sozialisten hinein, bis hart an die Gefahrengrenze der Belastung in den Regierungsparteien, das ganze Haus wurde durch den Schlußappell zum Beifall gezwungen.

Briand hat in seiner Rede die Außenpolitik seines Landes aus der Parteiatmosphäre heraus-



Zur Verhaftung Alexander Zoubkoffs.
Der Gatte der am Mittwoch verstorbenen Prinzessin Viktoria von Preußen, Alexander Zoubkoff, der den Beisetzungsfeierlichkeiten auf Schloß Friedrichshof beiwohnen wollte, ist auf dem Bahnhof in Bonn verhaftet worden. Zoubkoff wurde vor längerer Zeit aus Deutschland ausgewiesen und hat jetzt die deutsch-luxemburgische Grenze ohne Genehmigung der deutschen Behörden überschritten.

Vergeltung.

Mehr als einmal spricht Jesus von Lohn und Strafe für die Menschen je nach ihrem Verhalten. Die Verheißung, die er denjenigen gibt, die seine Jünger auch nur mit einem Becher kalten Wassers tränken (Matth. 10, 42), ist nur eine von vielen ähnlichen. Man hat daran Anstoß genommen. Ist es nicht größer, das Gute nur um seiner selbst willen zu tun, unbekümmert um seine etwaigen vorteilhaften oder nachteiligen Folgen? Ganz gewiß. Das ist auch gewiß die Meinung des Herrn, der von seinen Jüngern absolute Selbstverleugnung fordert. Aber doch läßt sich nicht leugnen, daß nichts ohne Folgen zu bleiben vermag, was ein Mensch tut. All unser Tun ist Saat, die einmal reift, sei es hier, sei es in der Ewigkeit. Gute Saat kann nicht fruchtlos bleiben, und aus böser Saat kann nur Böses keimen. Das ist ein unverbrüchliches Gesetz, und wenn Jesus von Lohn und von Strafe spricht, so tut er nichts anderes, als daß er die Gültigkeit des großen Gesetzes der Folge bestätigt, einer Folge, in der die Vergeltung sich von selbst vollzieht.

Wir stehen am Ende des Kirchenjahres. Bußtag und Totenfest geben seinem Ausgang einen besonders ernsten Klang. Sie reden vom Gericht. Sie erinnern daran, daß die Sünde Verderben bringen muß, wo nicht ein Mensch in Buße sich zu seinem Gott und Heiland wendet. Sie erinnern daran, daß dem Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben und dann das Gericht! Lassen wir uns diese Klänge tief zu Herzen gehen. Vergessen wir nie, daß der Mensch ernten muß, was er gesäet hat ... oft genug in erschütternder Weise schon hier, wenn er die bittren Früchte seiner Sünde zu kosten bekommt, und wenn nicht hier, — nun Gottes Wort weiß von einer andern Welt zu sagen, wo nur zwei Worte gelten: Gerichtet oder Gerettet! Und es wird unsere Sache sein, dafür zu sorgen, welches dieser beiden Worte einmal die Unterschrift unter unser Leben sein wird!

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 15. November.

Ein großer Mensch spricht edel von der Welt und sich,
Ein kleiner klein und niedrig; aber das gefällt.
Das nennen dann die Niedrigsten Bescheidenheit.

Platen.

Entscheidungen des Obersten Gerichts.

Rechtskräftige Gerichtsurteile in Vorkriegs- oder Inflationswährung werden nicht nach dem Kurs am Tage des Urteils umgerechnet. Maßgebend ist vielmehr der Tag der Entstehung der Forderung. Diese Entscheidung des Obersten Gerichts, die unlängst veröffentlicht wurde, hat für die Vorkriegshypothekengläubiger Bedeutung, die während der Inflation geklagt und rechtskräftige Urteile erwirkt haben.

*

In einer Entscheidung des Obersten Gerichts in bezug auf das Recht des Schuldners, Einspruch gegen die Erteilung einer Wechselklausel zu erheben, wird gesagt, daß dieser Einspruch durch schriftliche Eingabe an das zuständige Gericht zugelassen ist. Der Schuldner kann in dem erhobenen Einspruch auf die Art der Schuldurkunde aufmerksam machen und gegebenenfalls bei Verhandlung in der zweiten Instanz persönlich, auch ohne Aufforderung erscheinen.

*

Wechsel, die in blanco ausgestellt wurden, dürfen in Umlauf gesetzt werden. Der jeweilige Besitzer der Urkunde darf den Wechsel ausfüllen, da er die Rechte des ursprünglichen Gläubigers übernommen hat. So lautet eine Entscheidung des Obersten Gerichts.

*

Notwendige Reparaturen können vom Mieter auf Rechnung des Hauswirtes ausgeführt und die Kosten von der Miete in Abzug gebracht werden. Dies bezieht sich nur auf unentbehrliche Reparaturen, die keinen Aufschub dulden. In allen anderen Fällen ist Gerichtsentscheidung herbeizuführen. (Entscheidung des Obersten Gerichts vom 28. Februar 1928.)

*

Wie bekannt, sind freie Verträge über die Mietshöhe bei Wohnungen, die mehr als 4 Zimmer enthalten, zugelassen. Wie verhält es sich in einem Falle, wo der Mieter einige Komplexe inne hat, die insgesamt mehr als vier Zimmer enthalten, also nicht eine Wohnung, sondern 2 oder 3? Das Oberste Gericht hat entschieden, daß auch in solchem Falle das Mieterschutzgesetz (in bezug auf die freie Vereinbarung) nicht angewendet wird, und ein Vertrag, der höhere Miete festsetzte, wurde als rechtsgültig anerkannt.

*

Nach dem Mieterschutzgesetz ist der Hauswirt berechtigt, einem Mieter, der eine zweite Wohnung in derselben Stadt besitzt, die Wohnung zu kündigen. In einem Falle, wo der Mieter zwei Läden mit anschließenden Wohnungen besaß, hat das Oberste Gericht entschieden, daß die Hauptbestimmung des Lokals ausschlaggebend ist. Sobald also der Laden den Hauptteil des Lokals bildet, ist eine Kündigung unzulässig. In den Motiven wird gesagt, daß das Mieterschutzgesetz nur von Wohnungen spricht, und daß diese Ausnahmebestimmung nur für Wohnungen Anwendung findet.

Keine „Gefälligkeitsschecks".

Vor dem Kriege war der Scheckverkehr völlig sicher, da jeder Scheckaussteller wußte, bis auf welchen Betrag er Schecks ausstellen durfte. Heute werden Schecks vielfach wie Wechsel behandelt, also für bestimmte Termine ausgestellt. Es sind bereits Schecks mit einem dreimonatigen Fälligkeitstermin im Umlauf, und der einzige Unterschied zwischen ihnen und Wechseln ist der, daß sie nicht diskontiert werden können. Auch werden bereits sogenannte „Gefälligkeitsschecks" ausgestellt, von denen beide Seiten von vornherein wissen, daß der Scheck keine Deckung hat. Wenn solch ein Scheck einer dritten Person in Zahlung gegeben wird, rechnet man damit, daß diese den Scheck in dem bestimmten Termin realisieren wird. Angesichts dessen, hat nun das Oberste Gericht ein Urteil gefällt, wonach die Ausstellung von „Gefälligkeitsschecks" gesetzlich nicht gestattet ist. Wenn die „Gefälligkeitsschecks" die Form von gewöhnlichen Schecks haben, wird Deckungsmangel nach Artikel 51 des Scheckgesetzes bestraft. Es sei erwähnt, daß die Gläubiger gern Gefälligkeitsschecks in Zahlung nehmen, denn im Falle von Zahlungsunfähigkeit droht schwere Gefängnisstrafe.

Die Steuer vom städtischen Grundbesitz.

Im Finanzministerium ist ein Gesetzentwurf fertiggestellt worden, nach dem die Steuer vom städtischen Grundbesitz auf unbeschränkte Zeit verlängert wird. Diese Steuer, die im Jahre 1924 ursprünglich auf vier Jahre eingeführt wurde, wird von den Kommunalverbänden eingezogen. Im Staatshaushalt figurierte sie wie gewöhnlich mit 40 Millionen Zloty jährlich. Für das laufende Wirtschaftsjahr ist die Steuer vom städtischen Grundbesitz mit 42 Millionen Zloty veranschlagt.

Steuererleichterungen für die Landwirtschaft.

Mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Landwirtschaft hat das Finanzministerium die Finanzämter ermächtigt, für Landwirte auf ihre individuellen Eingaben den Zahlungstermin der Einkommensteuer auf drei Hauptraten zu verteilen. Die Raten sind fällig am 25. November, 15. Dezember und 15. Januar.

Der „Wunderdoktor" von Münchwitz

Das „Liss. Tagebl." schreibt:

Bauernfänger, die auf die Leichtgläubigkeit ihrer lieben Mitmenschen spekulieren, sind eine alltägliche Erscheinung in unser Provinz Posen geworden. Wir hatten mehrfach Gelegenheit über solche Bauernfängereien, sei es in Rawitsch, sei es in Wollstein oder in Bromberg (Posen nicht zu vergessen — Schriftleitung des „Pos. Tagebl.") zu berichten. Zwar nicht ganz neuartig und originell, so doch immerhin in unserem aufgeklärten Zeitalter einigermaßen unverfroren und deshalb verblüffend ist der Trick, den dieser Tage ein unbekannter, junger Mann in dem Dörfchen Münchwitz, Kreis Kempen, anwandte, um auf leichte Art zu dem so heiß ersehnten und nötigen Mammon zu kommen.

Der schlaue junge Mann gedachte, wie uns unser Kempener Mitarbeiter schreibt, sich dort als Wunderdoktor und wundertätiger Prophet zu etablieren. Seine ganze Ausrüstung bestand in einem derben Handstock, mit welchem er sich vor den bissigen Hunden in den Bauerngehöften, die er mit seinem geschätzten Besuch beehren zu müssen glaubte, schützen wollte. Mit diesen — übrigens von einem Münchwitzer Gastwirt gepumpten — Stock bewaffnet begab sich unser Wunderrabbi also auf die Tour, um den Einwohnern seine ersprießlichen Dienste anzubieten. Sein erster Besuch bei einem braven Landwirt endete kläglich. Als er diesem ankündigte, daß er durch Zaubersprüchlein und ähnlichen Hokus-Pokus kranke Menschen und Tiere gesund machen könne, wurde er mit nicht mißzuverstehender Geste zur Tür hinausbefördert. Auch seine empörten Worte, mit denen er seiner Entrüstung über die Ungläubigkeit der heutigen Menschheit Luft machte, verpufften wirkungslos, ebenso wie seine Drohungen, daß er jedem, der an seine Wundertätigkeit zweifele, durch eine Beschwörung schweren Schaden zufügen könne. Schließlich zog er mit der unheimlichen Prophezeiung „Sie und Ihr Sohn werden 8 Tage auf beiden Augen blind sein" von dannen.

Ein zweiter Besuch bei einem anderen Landwirt bekam ihm womöglich noch schlechter. Dort wurde er von der resoluten Ehefrau mit dem Kehrbesen an die frische Luft befördert. Aber nicht genug damit. Besenschwingend trieb ihn die streitbare Dame durch das ganze Dorf, bis er endlich auf dem Friedhof, dem einzigen Ort der den Inspirationen seiner geheimnisvollen Seele würdig schien, Zuflucht fand. Geschützt durch die starke Friedhofsmauer, gebärdete er sich unter Anrufung sämtlicher Heiliger wie ein Besessener, zeichnete seltsame Kreise und Kreuze in die Luft und drohte, als auch das nichts verfing, der immer noch auf ihn lauernden Frau mit Anzündung ihres ganzen Gehöftes.

Man müßte nun eigentlich meinen, daß der Wunderdoktor seines Gastspieles in Münchwitz überdrüssig war. Weit gefehlt! „Aller guten Dinge sind drei," dachte er mit Recht. Und sein dritter „Besuch" bei einem dritten Bauern brachte ihm auch glücklich den gewünschten Erfolg. Nach freundlicher Aufnahme und Bewirtung klagte man ihm sein Leid und erzählte, daß die Kühe keine Milch gäben, daß die eine trächtige Kuh nicht kalben wolle und anderes mehr. Eifrig schritt er ans Werk, ging segnend in Haus und Stallung umher, bekreuzte Tiere und Menschen, sprengte Weihwasser und sprach ein „erbaulich und geheimnisvoll Sprüchlein" bei jedem Tier. Nachdem er für seine Mühewaltung 35 zl in Empfang genommen hatte, verließ er mit gottgefälligem Gruß das gastliche Haus und

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Eine erfreuliche Nachricht.** Unsere Leserinnen werden es freudig begrüßen, daß Maggis Fleischbrühwürfel bei unveränderter vorzüglicher Qualität nur noch 12 gr das Stück kosten. Da Maggis Fleischbrühwürfel bei ihrer bequemen Verwendungsweise auch Zeit, Arbeit und Feuerungsmaterial ersparen, werden sie sich sicher immer mehr der Gunst der Hausfrauen erfreuen dürfen.

Aus den Konzertsälen.

Dr. Karl Eisenreich — Jan Dahmen — Arnold Földesy.

Ueber die sängerliche Vergangenheit des Herrn Dr. Karl Eisenreich aus München vor seinem Posener Debüt etwas in Erfahrung zu bringen, erwies sich als unmöglich. Alle dahingehenden Versuche mißglückten, da die in Betracht kommenden Quellen radikal versagten. Also ein hundertprozentiger „homo novus", der da auf dem Podium des Evangelischen Vereinshauses erschien. Erste Feststellung: Der Neuling aus Bayern hat schon etliche Semester hinter sich und ist etwa der Gruppe von Zeitgenossen zuzurechnen, die etwas dunkelsinnig als „ältere Jugend" bezeichnet wird. Zweite, erheblich erfreulichere Zurkenntnisnahme: Der von Glorienschein nicht umgebene Sangesmann hinterläßt sofort nach dem ersten Brahmsschen Liede diesen Eindruck. sein Baßbariton hat Kultur! Eine Urteilsfällung, die im Verlauf des Abends keinerlei Korrekturen durchzumachen hatte. An einigen Schwächen krankt dieses Organ allerdings auch. An vorderster Stelle steht hier das geringe Vermögen, den Text einigermaßen verständlich wiederzugeben. Diese undeutliche Aussprache ist gerade im Konzertsaal als Dauererscheinung nicht nur peinlich, sie wird allmählich lästig. Daß die sonst so klangschöne Stimme gerade dieses gesangstechnische Leiden mit herumschleppt, war sehr zu bedauern. Ferner fällt es dem Sänger nicht immer leicht, die Töne in ein vorgeschriebenes Piano hinein zu balancieren und eine Zeit hindurch in diesem dynamischen Zustand zu halten. Die größte Ausgeglichenheit herrschte in dieser Beziehung bei vier Liedern von R. Strauß, von denen „Ich trage meine Minne" und „Allerseelen" die künstlerischen Höhepunkte des Konzerts darstellten. Die stärksten Trümpfe besitzt Herr Eisenreich in der dramatischen Entfaltung, mit welcher er die Höhepunkte einer Szene musikalisch heraushebt. Es bereitet ihm die Auswirkung dieser stimmlichen Gewalt deshalb keinerlei Schwierigkeiten, da das Volumen, welches ihm tonbildnerisch zur Verfügung steht, als stattlich zu bezeichnen ist. Daher erhält der Vortrag virtuoser Arien, wie diejenige des „Rigoletto" oder des „Fliegenden Holländers", jenen heldenhaften Zug ins Große, der nötig ist, um ihm einen zündenden Erfolg zu sichern. Ein alter routinierter Bühnensänger hätte es nicht besser gemacht. Und wenn der an sich doch schon etwas abgesungene Prolog zu den „Bajazzi" im Munde Eisenreichs gesteigertes Interesse wachrief, so geschah dies aus dem Grunde, weil die Impulsivität, mit der hier musikalisch ein Tatbestand geschildert wurde, sich ungehemmt ausbreiten durfte. Daß mitunter hierbei Stellen überrannt wurden, die gewöhnlich mit sanfterer Behandlung zu rechnen haben, ist vorhin gesagt worden. Herr Eisenreich ist eben ein sehr muskulöser Lyriker. Tonpoetisch vorwiegend recht inhaltsvermittelnd war auch ein Liederzyklus „Lieder eines fahrenden Gesellen" von Simon Breu, der darstellerisch außerordentlich sorgfältig aneinandergereiht wurde. Die geistigen Beziehungen zum musikalischen Empfinden Brahms erwiesen sich als nicht nennenswert enge. Dazu ist das Gestaltungsnaturell des Münchener Sängers nicht feinnervig genug. Abzüglich der erwähnten Mängel enthielt das Konzert doch derart viel künstlerische Vorzüge, daß sein Besuch sich gelohnt hat. Man machte die Bekanntschaft mit einer tief gelagerten Männerstimme, deren Klangfarbe auch im freiesten Forte keine Knickungen zeigt, und deren Töne auch den anspruchsvollsten dynamischen Forderungen gewachsen ist. Es war mir angenehm, daß mich Herr Eisenreich in dieser Weise über seine künstlerische Persönlichkeit informiert hat. Falls er wieder nach Posen kommt, was zu hoffen ist, dann würde ich ihn bitten, einige Loewesche Balladen auf das Programm zu setzen. Das ist bei dem Charakter seiner gesangsmusikalischen Einstellung doch so naheliegend. Sein Begleiter am Flügel war Herr M. Sauer. Namentlich bei den Arien gelang es ihm, einen festen klanglichen Unterbau herzustellen. Er durfte sich auch gelegentlich dynamische Vorstöße erlauben, die jedoch an der massiven Struktur des Gesangs abprallten. Dem Solisten wurde ein warmer Empfang bereitet. Auch einen Blumentopf konnte er als Andenken nach München mitnehmen.

Am 9. November gab es abends gleich zwei Solistenkonzerte. Außerdem sorgte eine Opernpremiere dafür, daß keines von beiden gut besucht war. Läßt sich denn ein Zusammenfallen von solchen künstlerischen Ereignissen nicht vermeiden? Den Konzertbüros kann es doch nicht gleichgültig sein, ob ihre Veranstaltungen besucht oder leer sind. Eine derartige Duplizität wird insofern ärgerlich, wenn Künstler in sie verwickelt werden, deren Namen keine Nebensächlichkeiten bedeuten. Zu ihnen zählen Jan Dahmen, ein in Dresden lebender holländischer Violinvirtuose, und der Cellist Prof. Arnold Földesy, der in Berlin seinen Wohnsitz hat. Dadurch, daß sie an demselben Tage sich in Posen künstlerisch betätigten, sahen sie eine Besucherzahl vor sich versammelt, die keineswegs überwältigend war. Das hebt natürlich nicht die Stimmung.

Herr Dahmen, der im „Evangelischen Vereinshaus" auftrat, fesselte mich durch die glänzende Politur seines Tons. Wenn auch sein Vortragsstil selbstverständlich sich in ausgeprägten virtuosen Formen bewegt, so gewinnt man doch sehr bald die Ueberzeugung, daß der Künstler in hervorragendem Maße Gewicht darauf legt, als individueller Gestalter zu gelten, dem höchste Antriebskräfte zur Seite stehen. Die Art, wie er die „Spanische Symphonie" von Edouard Lalo (1821—92) anfaßte und in formvollendeter Weise entsandte, hielt in unverrückbarer Spannung. Von den fünf Sätzen des prächtigen Werkes war es namentlich das „Scherzando", das sowohl geist- wie effektvoll aufsprudelte, und das „Andante", welches wie das „Bekenntnis einer schönen Seele" anmutete. Herr Dahmen besitzt die Intelligenz, die ihn davor behütet, sein Spiel in konventionelle Bahnen zu lenken. So wird auch derjenige, dem diese fünfsätzige Suite, wie sie besser zu benennen ist, von öfterem Hören vertraut ist, durch die Wiedergabe dieses Violinisten aufgerüttelt, da ihr ganz neue gedankliche Ausdeutungen zugeführt sind. Dazu eine Superiorität der Technik, eine durch und durch auf Vornehmheit hinauslaufende Tongebung, daß zur Bildung einer hohen Meinung über diesen Künstler kein Zeitaufwand nötig ist. Bewundernswert die pianistische Leistung der begleitenden Frau Mona Dahmen. Wie sie die orchestralen Besonderheiten auf dem Flügel zum Ausdruck brachte, war meisterhaft. Ich habe schon lange nicht eine klangliche Untermalung in dieser Vollendung angetroffen.

Prof. Arnold Földesy ist ein Violoncellist, dessen Bedeutung stabil ist. Bei der Aufzählung der hervorragendsten Cellospieler seinen Namen zu vergessen, wäre eine schwer zu verzeihende Unterlassungssünde. Ich konnte, wie gesagt, nur einem Bruchteil seines diesjährigen Konzerts in der Universitätsaula beiwohnen, aber das wenige gab mir die Gewißheit, daß Meister Földesy nach wie vor auf den Höhen der Kunst Besitzrecht ausübt. So wird es wohl auch, woran nicht zu zweifeln ist, in Zukunft bleiben. Der besondere Wert des Künstlers basiert — von der Großartigkeit der Technik ganz zu schweigen — einmal auf der Fülle des Tons, dem er in sämtlichen Höhen und Tiefen, ohne an Rücksichten gebunden zu sein, bestimmende Wichtigkeit verleiht, was insbesondere bei der Prägung von Kantilenen ohrenfällig wird, und zweitens auf der Virtuosität, mit der er klangmalerisch zeichnet und intensiv phrasiert. Dem D-dur-Konzert von Haydn entströmten korbweise die musikalisch blendend gefaßten Tongedanken, und in der „Arie" von Huré erfuhr die Melodie eine derartige erhabene Schönheit des Ausdrucks, daß man innerlich geblendet wurde. Die große Kadenz lieferte den Beweis, daß Földesy auch innerhalb der auf virtuose Aeußerlichkeiten zugeschnittenen Koloraturen sein Instrument immer mit der Noblesse eines persönlich mit ihm verbundenen Künstlers behandelt. In Fräulein Mertens hatte er eine Pianistin zur Seite, auf die er sich verlassen konnte. Ihre Begleitung war musikalisch außerordentlich ausgeprägt und fern jeder geistigen Neutralität.

Alfred Loake.

ward fortan in ganz Münchwitz nicht mehr gesehen.

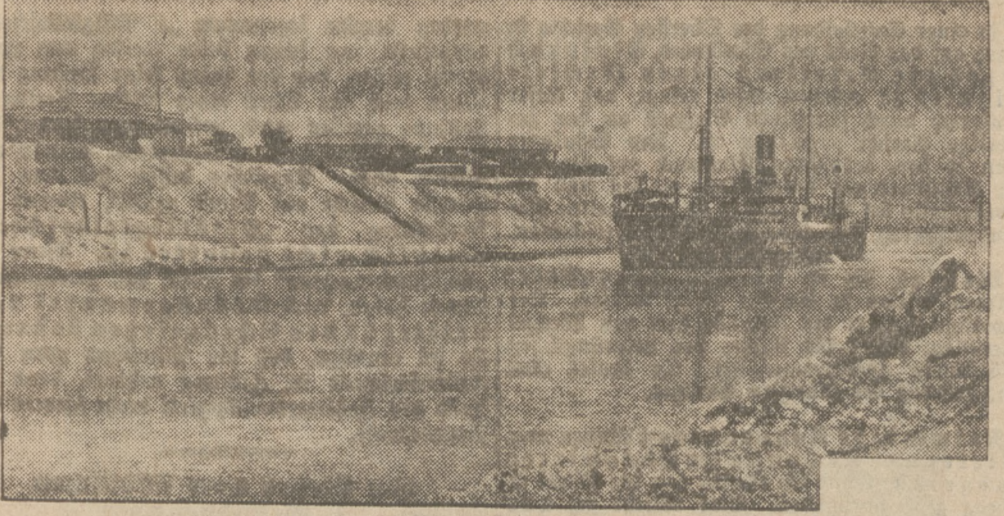
Ein rastloser Wanderer, wird er zurzeit wohl, mit dem gleichen gepumpten Handstock ausgerüstet, an anderen Orten sein Glück versuchen. Die Polizei aber möge sich dieses ebenso kuriosen, wie betrügerischen Wundermannes baldmöglichst liebreich annehmen.

Schwerer Eisenbahn-Unglücksfall auf der Strecke Bentschen—Posen.

Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich in der Nacht um Montag. Mit dem um 1,30 Uhr abfahrenden Schnellzuge fuhren auf der Lokomotive als Führer der Lokomotivführer Lutowski, als Heizer der geprüfte Lokomotivheizer Karcz, beide in Bentschen stationiert. Kurz vor der Station Opalenitza fiel der Heizer Karcz von der in voller Fahrt befindlichen Lokomotive auf das Bahngleis. Der Führer, dessen Aufmerksamkeit selbst voll auf die Maschine und seine Seite gelenkt war, merkte anfangs gar nicht das Fehlen des Heizers, erst als der Zug auf die Station Opalenitza einfuhr, bemerkte er, daß sein Heizer fehlte. Man suchte sogleich mit Fackeln das Geleise ab und fand Karcz blutüberströmt mit schweren Wunden, zumeist am Kopf, auf dem Bahndamm liegen. Man brachte den Verunglückten auf die Station Opalenitza. Dort war jedoch kein Arzt zur Stelle. Somit brachte man den Schwerverletzten auf die nächste Station Buk, wo ihm ein Notverband angelegt wurde, und woraufhin man den Unglücklichen in das Eisenbahnlazarett nach Posen brachte. Die Verletzungen des S. Karcz sind sehr schwer, zumal am Kopf, so daß sein Zustand sehr besorgniserregend ist, doch hofft man, ihn am Leben zu erhalten. Der Verunglückte ist verheiratet, steht etwa im Alter von 32—35 Jahren. Ob das Unglück aus eigenem Verschulden durch zu weites Hinauslehnen oder auf eine andere Weise erfolgt ist, ist bisher noch nicht festgestellt worden.

Endkampf um die Kegler-Verbandsmeisterschaft Posen.

Wenn wir vom Kegeln sprechen, so denkt wohl mancher an die Zeiten, wo eine Anzahl bierfester Bürger das Kegelspiel als Vorwand für einige vergnügten Stunden benutzten. Dieses trifft heute nicht mehr in dem Maße zu. Obwohl die Kegelbahn heute noch Pflegestätte der Gemütlichkeit ist, wird doch allgemein das Kegeln als Sport ausgeübt. Die Zahl der im Deutschen Kegelbunde organisierten Kegler beträgt in Deutschland, dem Mutterlande dieses Sportes, über 100 000 Mitglieder. Die Organisation ist ähnlich anderen Sportarten. Man schuf Normen für Bahnen, Kegel und Kugeln. Die Kegelbahn ehemals im Keller oder Garten, ist heute eine wohlgepflegte Stätte des Sportes. Deutschem Vorbilde folgend, gründeten sich in vielen Staaten ähnliche Verbände. Auch in Polen findet dieser Sport immer mehr Anhänger. Posener Keglervereine schlossen sich im Anfang dieses Jahres zu einem Verband zusammen. Die Schaffung vorschriftsmäßiger Bahnen galt als erste Aufgabe. Wir haben heute in Posen zwei Verbandsbahnen, beim Herrn L. Zieliński, Górna Wilda 109 (fr. Kronprinzenstraße), und beim Herrn Olszewski, Matejki 46/49 (ehemals Hardenbergschloß). Eine dritte Doppelbahn ist zurzeit im „Boulevard", Plac Nowomiejski, im Bau. Die Sportleitung des Verbandes arbeitete als erstes einen Wettkampf um die Einzelmeisterschaften aus. In Form eines Ausscheidungskampfes kommen aus den einzelnen Klubs 18 Kegler in den Endkampf. Dieser findet am Sonntag, 17. November, 13 Uhr auf der Verbandsbahn, Górna Wilda 109, statt. Bedingung 100 Wurf. Der beste Kegler bekommt den Titel Verbandsmeister 1929. Der Verbandsmeister und die nächsten 5 besten Kegler bilden die Verbandsmeistermannschaft Posen.



60 Jahre Suez-Kanal.

Am 16. November sind es 60 Jahre her, daß der Suez-Kanal, der das Mittelländische Meer mit dem Roten Meer verbindet, nach zehnjähriger Bauzeit unter glänzenden Festlichkeiten eingeweiht wurde. Die Länge des Kanals beträgt 160 Kilometer. Die Baukosten beliefen sich auf 380 Millionen Mark. — Unser Bild zeigt einen Abschnitt des Suez-Kanals.

✕ **Veterinärärztliche Zeugnisse.** In den Kreisblättern wird zur Kenntnis gegeben, daß die Untersuchung der Tiere, sowie die Ausfolgung von veterinärärztlichen Zeugnissen in Angelegenheiten von beim Kauf vorgekommenen Fehlern oder Streitigkeiten nicht zu den amtlichen Obliegenheiten des Kreisveterinärarztes gehört. Die Untersuchung der Tiere und die Ausfolgung von Zeugnissen in solchen Fällen kann durch jeden Veterinärarzt erfolgen; diese Zeugnisse besitzen für die Gerichtsbehörden dieselbe Bedeutung, wie die Zeugnisse der Kreisveterinärärzte. Der Kreisveterinärarzt tritt in solchen Fällen nicht von Amts wegen, sondern nur als gewöhnlicher Veterinärarzt auf.

✕ **Scharlachimpfungen** finden Montags und Freitags von 13,30—14,30 Uhr in der ärztlichen Mikrobiologischen Anstalt bei der Universität, Wały Wazów 25 (fr. Königsring) statt. Am Impftage muß bis 10 Uhr der Urin von der Person gesandt werden, die geimpft werden soll.

✕ **Der Streik der Schneider ist vorläufig aufgehoben worden.** In einer Versammlung am 12. d. Mts. wurde beschlossen, den Streit den Regierungsbehörden zur Entscheidung zu übertragen und bis dahin die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen.

✕ **Autobusse für Postzwecke.** Im Post- und Telegraphenministerium wird die Frage erörtert, ob es zweckmäßig sei, die Autobusse für Postzwecke zu benutzen.

✕ **Der Katholische Gesellenverein und der St. Antoniusverein kath. Jünglinge in Posen feiern** am Sonntag, 17. d. Mts., nachm. 5 Uhr in der Grabenloge ihr 36. bzw. 37. Stiftungsfest. Die Veranstaltung ist gemäß der Tradition der Gesellenvereinsfeste als Familienfest gedacht, bei dem Spiel und gemeinsamer Gesang abwechseln. Die Festrede hält der Präses, Domherr Professor Dr. Steuer. Freunde und Gönner der Vereine sind herzlichst zu dem Feste eingeladen.

✕ **Das Dresdener Quartett-Konzert** findet nicht an diesem Sonnabend, wie aus der gestrigen Notiz geschlossen werden könnte, sondern erst am 23. d. Mts. statt.

✕ **Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war reich beschickt und überaus gut besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 3,30—3,60, für Landbutter 2,80 bis 3,20, für das Liter Milch 40 Gr., die Mandel Eier bezahlte man mit 3,50—3,60. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfd. Tomaten 30—40, Weißkohl 20, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 40—50, Rosenkohl 70, Kohlrüben 10, Wruken 10—15, Grünkohl 15—20, Preißelbeeren 1,50, Steinpilze 1,50—2,20, Grünlinge 70—80, Butterpilze 50—70, Zwiebeln 15—20, Spinat 40, Kartoffeln 5 Gr., der Zentner 3,50, für das Bündchen Kohlrabi 15, Mohrrüben 10, Radieschen 20, Aepfel 0,50—1, für eine Zitrone 18—25 Gr. Auf dem Fleischmarkt wurden die jetzt geltenden Höchstpreise gezahlt. Auf dem Fischmarkt kosteten: das Pfund Schleie 1,80—2,20, Hechte 1,50—2,20, Karpfen 2—2,50, Karauschen 0,80—1,60, Barsche 0,60—1,50, Bleie 0,80—1,60, Weißfische 50—80 Gr.

✕ **Beschlagnahmt** wurden gestern die Morgenausgabe des „Kurjer Poznański" wegen des Artikels von der „Prawda", der „Orędownik" von gestern, der über die Beschlagnahme des „Kurjer" berichtete und wegen des Artikels „O mocne charaktery" (Um starke Charaktere).

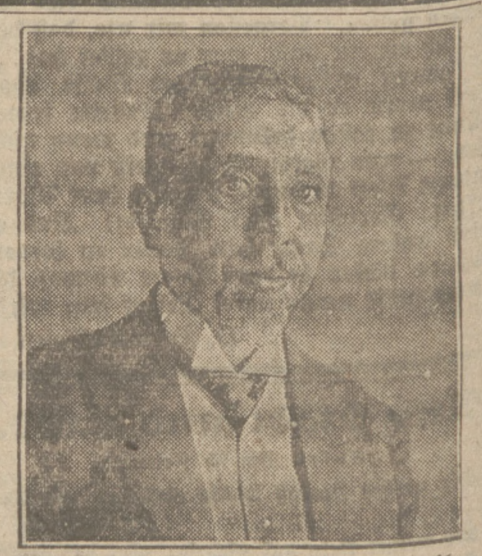
✕ **Mißglückter Einbruchsdiebstahl.** Die Firma Dr. Roman May, Plac Nowomiejski 4 (fr. Königsplatz), hat der Polizei gemeldet, daß in ihre Räume unbekannte Männer eingebrochen sind und versucht haben, den Geldschrank zu knacken, es aber nicht fertig brachten, weil der Brennapparat nicht funktionierte. Die Einbrecher ließen verschiedene Werkzeuge bei ihrer Flucht zurück.

✕ **Schwere Unfälle.** Aus der Straßenbahn gefallen ist gestern nachmittag in der Nähe der neuen katholischen Kirche in Wilda die 31jährige Frau Franciszka Wiśniewska aus Kolmar. Die Rettungsbereitschaft brachte die erste Hilfe. — Der 22jährige Maler Kazimierz Stawski fiel beim Deckenmalen in der Kirchstraße 25 infolge eines Fehltritts von der Leiter mit dem Kopf auf den Fußboden und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. — Bei den Arbeiten im Eichwald fiel dem 21jährigen Arbeiter Jan Gromadziński eine schwere Eisenschiene auf den Kopf und riß ihm die Kopfhaut der einen Seite völlig ab.

✕ **Kein Selbstmordversuch.** Wie uns von interessierter Seite mitgeteilt wird, handelt es sich bei dem angeblichen Selbstmordversuch eines Edward Niebój in der ul. Koscielna 15 (fr. Kirchstraße) — so hatte der Polizeibericht gemeldet — nicht um einen Selbstmordversuch, sondern um einen Unglücksfall.

✕ **Vom Wetter.** Ein sehr ergiebiger Landregen ging gestern abend und in der Nacht nieder. Heut, Freitag, früh waren bei bewölktem Himmel 5 Grad Wärme.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 16. 11., 7,25 Uhr und 16,04 Uhr.



Professor Oncken 60 Jahre alt.

Der berühmte Historiker der Berliner Universität, Geh. Rat Prof. Dr. Hermann Oncken, feiert am 16. November seinen 60. Geburtstag. Der aus Oldenburg gebürtige Geschichtslehrer ist Mitherausgeber des bekannten Werkes „Deutschland und der Weltkrieg" und Verfasser zahlreicher bedeutender wissenschaftlicher Schriften.

Wiener Theaterbericht.

In der Staatsoper konnte man Herrn Haust als sympathischen Gast begrüßen. Er sang den Manrico und den Tamino, sein Tenor klingt edel und schön; auch äußerlich entspricht er den Anforderungen des Publikums. Die Arien waren mit starkem Stilgefühl aufgebaut und tadellos durchgeführt. Als Pamina hörte man Frau Feugge, eine Münchner Sängerin, mit einem hellen Sopran, der mühelos die hohe Quint erreicht. Sehr lobenswert die Herren Zec und Markhoff. Herr Hammes als Papageno war voll Fröhlichkeit und Humor, Frau Gerharts Koloraturen blitzen wie Sterne durch die dunkle Nacht. Kapellmeister Heyer leitete mit Umsicht die wohlgelungene Aufführung. Erik Wildhagen vom Nationaltheater sang den Don Karlos in Verdis Oper „Macht des Schicksals". Die Partie erfordert eine gewaltige Stimme von großem Format; der Gast konnte diesen Anforderungen nicht voll genügen; von unerhörter Schönheit war die Leistung der Frau Angerer, gut neben ihr bestand Herr Pataky.

Im Akademietheater gab es eine Novität, und zwar „Vater sein dagegen sehr" von Carpenter. Ein nettes amüsantes Lustspiel, glänzend gespielt. Vor allem Alma Seidler und Georg Reimers. Sehr lobenswert noch Herr Lohner und Frau Albach-Retty.

Im Burgtheater fand eine Gedenkfeier für Hugo von Hofmannsthal statt; das Haus war voll besucht, und andachtsvolles Schweigen schuf eine Stimmung voll Andacht. Eine Aufführung von „Tor und Tod" wurde mit unerhörter Weihe gegeben; Aslan und Marr, sowie die Damen Meyer und Janssen vertraten die Rollen meisterhaft. Der Feier wohnten Bundespräsident Miklas und Bundeskanzler Schober bei, ferner sah man eine große Zahl von Gelehrten und Künstlern. Der leider viel zu früh dahingeschiedene Dichter wurde in weihevoller Weise geehrt.

Im Raimundtheater gab es eine entzückende Molnarpremiere. Zwei Einakter „Souper" und „Eins, zwei, drei". Ersteres ein kurzes heiteres Spiel, amüsant und witzig, glänzend gespielt, besonders die Herren Sima und Forest. Als Sensation des Abends aber das darauffolgende Lustspiel: „Eins, zwei, drei" mit Max Pallenberg. Er spielt einen beherrschenden Präsidenten einer Großbank; zu ihm wird von einem sehr einflußreichen amerikanischen Bankier dessen Tochter Lydia geschickt, um Europa kennen zu lernen. Die junge Dame besorgt dies sehr intensiv, sie ist zu Beginn des Stückes bereits heimlich verheiratet und auch ist bereits die Aussicht auf ein Baby vorhanden. Dies alles gesteht sie ganz kalt dem Präsidenten, auch daß der Gatte bloß ein einfacher Taxichauffeur namens Anton Fuß ist; und dies alles knapp eine Stunde vor Ankunft des amerikanischen Elternpaares, die ihr anvertrautes Töchterchen wieder mit sich nehmen wollen. In einer Stunde — länger ist nicht Zeit —, also „eins, zwei, drei", wird vor den Augen des Publikums aus einem Taxichauffeur ein standesgemäßer Schwiegersohn für anspruchsvolle Amerikaner gemacht. Telephone klingeln, Scheckbücher werden aufgeklappt, Bankdirektoren, Tippmamsellen, Friseur, Schneider, Schuster werden herbeigeholt, ein deklassierter Adeliger zwecks Adoption — und in einer kurzen Stunde ist der Mann gemacht; er ist Graf und Präsident einer Automobilfabrik A.-G. Max Pallenbergs Kunst offenbart sich hier in der grandiosesten Weise; dies spielt ihm niemand nach. Er ist voll Komik, hat unerhört kraftvolle Momente, er beherrscht die Bühne, alles um ihn verblaßt, und siegreich behauptet er das Feld. Zu nennen noch Oskar Sima, der in einer späteren Aufführung von Siegfried Breuer sehr gut vertreten wurde. Luise Ullrich als Lydia sehr nett, Ehmann als verkommener Graf. In kleineren Partien Mihail Xantho, Lina Loos und Melitta Stanek. Der ganze Abend stand im Zeichen des rauschenden Erfolges für Molnar, Pallenberg und für die meisterhafte Regie Dr. Beers.

Die ehemalige Volksoper wurde kürzlich unter dem Titel „Neues Wiener Schauspielhaus" mit Wedekinds „König Nikolo" eröffnet. Die Wahl des Stückes war keine sehr glückliche, denn „König Nikolo" gehört zu den schwachen Wedekindstücken, eine glänzende Aufführung machte dies einigermaßen wieder wett. Vor allem Jakob Feldhammer in der Titelrolle, Ria Rosen als Prinzessin, Elisabeth Eschbaum sowie Herr Rothauser. Die Regie Direktor Prenugers tat das Beste, um der Aufführung zum Siege zu verhelfen.

In der Renaissancebühne kam das amüsante Lustspiel „Trio" von Leo Lenz zur Aufführung. Es ist das alte Spiel vom Dreieck, etwas verändert. Sie verlobt sich mit dem Dritten, der Gatte verzichtet scheinbar auf sie, um später als Chauffeur diese zweite Ehe zu prüfen und zu kontrollieren. Auf diesem Umwege erringt er sich die Frau wieder zurück, und beide werden endgültig glücklich. Gespielt wurde sehr gut; Josef Jarno, Stella Sorma und Ludwig Stusnik vereinten sich zu einem Trio von Geschmack und Charme. Das reizende Spiel fand reichen Beifall.

In der Komödie ging „Bridge und Poker" von Euston über die Bretter. Drei Akte sind mit elektrischer Hochspannung geladen, obwohl man schon nach ganz kurzer Zeit weiß, wie die Sache ausgehen wird. Marita Streelen steht im Mittelpunkt der Handlung, sehr zu loben auch Lili Herdmenger. Charlotte Waldow und Annie Rosar, sowie Artur Duniecki fügten sich gut in das Ensemble. Die Novität wurde sehr freundlich aufgenommen.

Im Theater an der Wien eine Reprise des „Letzten Walzers" von Oskar Strauß. Festlich war die Musik, die Kapellmeister Paulik straff führte. Herr Nadherny und Fräulein Loty waren ein elegantes Liebespaar, ferner noch Imhoff, Ritter und Fräulein Theimer. Das Publikum ließ sich von dem reizenden Werk gefangen nehmen und spendete viel Beifall.

Gerda Waldner.

Drei Tage Tirol.

Von Joachim Ringelnatz.

Ich bin nach Tirol gereist
Und hab das Zuhause vergessen.
Ich habe viel Freiheit gefressen
Und viel Gesellschaft gespeist.
Landschaften hab ich gesoffen
Und Illusionen geraucht.

Die Menschen, die ich getroffen,
Standen meist so zu den Sternen,
Daß man, um sie kennen zu lernen,
Nicht erst zu verreisen braucht.

Das nennt man Drahtseilbahn: Es hing
Ein Zündholzschächtelchen an Zwirn.

Und ein Gewitter kam. — Das ging
Mir superior durch Herz und Hirn

Wie tut ein wildes Wandern wohl,
Wenn man sein Einsamgehn durchleuchtet!

An allen Stellen angefeuchtet
Kam ich nach Hause aus Tirol.

Aus „Flugzeuggedanken" bei Ernst Rowohlt, Berlin

Büchertisch.

—* **Neues aus Paul Kellers „Bergstadt".** Wir haben eine ganze Anzahl guter Monatsschriften in Deutschland, aber keine von ihnen stellt sich in Text und Bild so bewußt auf die Bedürfnisse der Familie ein wie die „Bergstadt" (Breslau 1, Verlag Wilh. Gottl. Korn). Mit einem in Inhalt und Ausstattung gleich vorzüglichen Heft hat diese Monatsschrift im Oktober vielverheißend ihren 18. Jahrgang begonnen und setzt ihn jetzt mit einem gleich schönen Novemberheft fort. Den Kern des überraschend reichen Inhalts bilden die beiden Romane: „Drei Brüder suchen das Glück" von Paul Keller und „Die Königreiche der Trine Hansen" von Anna Hilaria von Eckhel. Daneben bringt das Heft an erzählenden Beiträgen die in die Tiefen eines gütigen Vaterherzens leuchtende Novelle „Vater und Sohn" des bekannten englischen Schriftstellers John Galsworthy und ein spannendes exotisches Abenteuer „Die Nacht" von Fritz Müller-Partenkirchen. Von den Bilderbeiträgen nennen wir in erster Linie den mit Abbildungen von Händen bekannter Persönlichkeiten reich illustrierten Aufsatz „Die Sprache der Hände" von Dr. Rolf Voigt, der die Bedeutung der Handlesekunst kritisch behandelt, das Städtebild „Münster" von Erich Griebel, mit Bildern des bekannten Malers Fritz Preiß, die Reiseschilderung „Mit der Kamera auf Großwildjagd" von Martin Johnson, dem berühmten Simba-Photographen, den Aufsatz „2500 Jahre vor Tut-Ench-Amun" von Herbert Haßler, der in Wort und Bild über die aufsehenerregenden Ausgrabungen in Ur, der Vaterstadt Abrahams, berichtet und die Abhandlung „Das Haus der Mütter und Kinder", in der Jakob Eifler über die segensreiche Tätigkeit der Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit berichtet. Das ist viel, aber noch lange nicht alles da sind noch Aufsätze, Gedichte und vor allem „Der bunte Bogen", der in Anekdoten und Kurzgeschichten allerlei amüsanten Lesestoff für lange Winterabende bringt. Farbige und schwarze Kunstblätter vervollständigen das Heft, das eine wahrhaftige Schatzkammer des Guten und Schönen ist. Monatlich erscheint ein Heft zum Preise von 1,50 Rm.

Handelsnachrichten.

Geplante Kapitalserhöhung der Polnischen Industriebank. Wie die „Gazeta Handlowa" mitteilt, wird von der Polnischen Industriebank (Polski Bank Przemysłowy) die Erhöhung ihres Grundkapitals von gegenwärtig 6 Millionen auf 20 Mill. Złoty in Aussicht genommen. Die Kapitalserhöhung soll nach Besserung der Wirtschaftskonjunktur in Polen vorgenommen werden. Die Polnische Industriebank arbeitet mit der französischen Gesellschaft Crédit Général des Pétroles zusammen, die in den letzten Jahren beträchtlich zu der Entwicklung der Industriebank beigetragen hat. Nach der Bilanz vom 30. September d. Js. stellten sich die Eigenkapitalien der Bank auf etwa 10 Mill. Złoty, die Einlagen auf rund 36 Mill. Złoty. Das Wechselportefeuille bezifferte sich auf 18,8 Mill. Złoty, der Rediskont bei der Bank Polski betrug 8,4 Millionen Złoty.

Rückgang des polnischen Naphthaexports. Nach Angaben des amtlichen „Przemysł i Handel" hat der polnische Naphthaexport in den ersten acht Monaten d. Js. einen Wert von 41,7 Mill. Złoty erreicht, d. s. 19 Prozent weniger als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Im einzelnen wurden ausgeführt: Benzin für 9,2 Mill. Złoty (im Januar/August 1928 — 16,3 Mill. Złoty), Petroleum für 5,3 Mill. (4,9 Mill.), Getriebeöle für 5,4 Mill. (6,9 Mill.), Schmieröle für 6,3 Mill. (5,6 Mill.), Paraffin für 15,6 Mill. (17,6 Mill.). — Im August stand unter den Abnahmeländern, bei einer Gesamtausfuhr von 22 420 t Naphthaprodukten, die Tschechoslowakei mit 7100 t an erster Stelle, es folgten Oesterreich mit 2600 t, die Schweiz mit 1600 t und Deutschland mit 1500 t. Nach Deutschland wurden dabei 460 t Paraffin, 450 t Asphalt, 400 t Koks und 140 t Naphtharückstände ausgeführt.

Starker Aufschwung der polnischen Dicktenausfuhr. — Polen an 4. Stelle der Weltproduktion. Auf der letzten Sitzung der Warschauer Industrie- und Handelskammer wurde mit Befriedigung die Erscheinung der Ausfuhrsteigerung von Fertigerzeugnissen der Holzindustrie bei gleichzeitigem Rückgang der Rundholzausfuhr vermerkt. Wesentlich zu dieser Strukturänderung habe die ungewöhnlich günstige Entwicklung der polnischen Dicktenindustrie beigetragen. Der Wert der Dicktenausfuhr betrug 1927 etwa 15 Mill. Złoty, im Jahre 1928 dagegen schon 23 Mill. Złoty. Auf Grund von Schätzungen der amtlichen Statistik ist in diesem Jahre mit einer Steigerung bis auf 40 Mill. Złoty zu rechnen. Der grösste Abnehmer polnischer Dickten ist England. Diese werden von England nach Uebersee weiterexportiert. In der Weltproduktion steht die polnische Dicktenindustrie an vierter Stelle. An erster Stelle steht Amerika mit 105 Millionen qm; es folgen Deutschland mit 41, Finnland mit 24, Polen mit 6, Kanada mit 4, Estland und Japan mit 3, die Tschechoslowakei mit 2 Mill. qm. — Die polnische Dicktenproduktion hat ihre Maximalgrenze noch nicht erreicht, sie entwickelt sich weiterhin in ansteigender Linie.

Sorgen wegen der wachsenden russischen Holzkonkurrenz. — Sinkende Schnittholzpreise. Im Zusammenhang mit den herannahenden Rohmaterialkäufen der polnischen Holzindustrie wird die Frage aktuell, zu welchen Preisen dieses erworben werden kann, um die Sägeindustrie vor Verlusten zu schützen. Solche Verluste in erheblichem Umfange hat in diesem Jahr die Holzindustrie in den skandinavischen Ländern erlitten, die durch die russische Konkurrenz hervorgerufen wurden.

Im laufenden Operationsjahr 1928/29 sahen die russischen Exportpläne eine Ausfuhr von 850 000 Stands. Holzmaterialien vor. Diese Ziffer wurde schon im Juli d. Js. erreicht. Man nimmt an, dass auch der nächstjährige Voranschlag, der eine Ziffer von 1 100 000 Stds. nennt, wesentlich überschritten wird. Ebenso wie die finnische Holzindustrie ihre Sägeproduktion bereits um 30 000 Stds. einschränken musste, befürchtet man auch in polnischen Holzindustriekreisen neue Schwierigkeiten für den Absatz von Schnittmaterial, zumal die russischen Preise nicht unerheblich niedriger liegen, als die polnischen. Demzufolge ist auch in Polen mit einem weiter sinkenden Preisniveau für Schnittmaterial zu rechnen. Bei Ankäufen von Rundholz wird der Holzindustrie seitens der Verbände die grösste Vorsicht geraten.

Starker Preisdruck am Danziger Getreidemarkt. Augenblicklich herrscht im Danziger Getreidehandel vollkommene Geschäftsstille, da Abgeber und Abnehmer so gut wie ganz fehlen. Der Grund liegt in der immer noch herrschenden Unsicherheit über die Ausführungsbestimmungen der Verordnung über die Getreideexportprämien. Gegenwärtig finden in Warschau Verhandlungen der Danziger Delegation über diese Fragen statt, die wohl in Bälde Klarheit bringen werden. In Danziger Getreidehandelskreisen ist man überzeugt, dass die Exportprämien am Geschäft nicht viel ändern und nur den Landwirten einen höheren Verkaufspreis bringen werden. Für den Export ist es besonders nachteilig, dass die Unterbrechung normaler Handelstätigkeit in eine Zeit fällt, die sonst für den Getreidehandel sehr lebhaft ist, und dass die in Betracht kommenden Einfuhrländer sich inzwischen stark in Deutschland eindecken. Die zuletzt notierten Preise lauten: Weizen 22.50, Roggen 16.75, Gerste 18.75 Danziger Gulden.

Verlustabschluss der „Ursus" A.-G. in Warschau. In der soeben abgehaltenen Generalversammlung der Mechanischen Werke „Ursus" A.-G. wurde der Geschäftsbericht für 1928 erstattet. Die Bilanz der Gesellschaft schliesst mit einem Verlust in Höhe von 1 889 314 zł ab. 1 756 743 zł werden vom Reservefonds abgeschrieben, während 132 570 zł auf neue Rechnung vorgetragen werden. In dem Geschäftsbericht wird u. a. die sich günstig entwickelnde Tätigkeit der Gesellschaft auf dem Gebiet der Produktion von kompressorlosen Dieselmotoren hervorgehoben. Wie die „Ajencja Wschodnia" meldet, werden von der „Ursus" A.-G. gegenwärtig mit einer ausländischen Finanzgruppe Verhandlungen geführt, die den Zweck haben, der Gesellschaft neues Kapital zuzuführen. Es wird angenommen, dass die Verhandlungen im Dezember zum Abschluss gebracht werden.

Das Projekt einer elektrischen Strassenbahn in Kowno. Auf Initiative der Kownoer Stadtverwaltung findet in den nächsten Tagen eine Konferenz von Vertretern der Regierung und der Stadtverwaltung sowie von Ingenieuren über die Frage des Baues einer Strassenbahn in Kowno statt. In der Konferenz werden die ausländischen Vorschläge für den Bau der Strassenbahn erörtert, sowie die Frage geprüft werden, ob der Bau der Strassenbahn in eigener Regie möglich ist.

Ein neues Eisen- und Stahlwerk in Russland. Bei Alapajewsk im Uralgebiet ist mit dem Bau eines neuen grossen Eisen- und Stahlwerks begonnen worden. Das Werk wird mit je 4 Hochöfen und Martinöfen ausgerüstet. Die Roheisenproduktion soll 170 000 t jährlich betragen. Der Bau des Werks soll bis Ende 1930 beendet werden.

Märkte.

Warschau, 14. November. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 24.50—24.80, Weizen 39.50 bis 40, Hafer 24—24.75, Grützgerste 24.50—25, Braugerste 27—29, Raps 74—76, Weizenmehl beste Sorten 72—75, Sorte 4/0 62—66, Roggenmehl nach amtlicher Vorschrift 39—40, Weizenkleie 22, mittlere Sorten 17.50—18, Roggenkleie 14.50—14.75, Leinkuchen 44 bis 45, Rapskuchen 33—34. Stimmung ruhig.

Getreide. Posen, 15. November. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	38.75—40.75
Roggen	25.25—25.75
Mahlgerste	25.00—26.00
Braugerste	26.00—29.00
Hafer	21.50—23.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	39.25
Weizenmehl (65%)	59.00—63.00
Weizenkleie	18.00—19.00
Roggenkleie	16.00—17.00
Rübsamen	70.00—74.00
Felderbsen	38.00—42.00
Viktoriaerbsen	48.00—55.00
Folgererbsen	42.00—47.00

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 19 Groschen je Stärkeprozent.

Gesamttendenz: ruhig.

Speisekartoffeln ohne Geschäft, die auf den Markt kommende Gerste entspricht meistens nicht den Normen der Braugerste.

Lemberg, 14. November. Weizenkleie zieht weiter im Preise an, hier und da kommt es zu Zwangskäufen in blauem Mohn. Tendenz behauptet, Stimmung ruhig.

Marktpreise loco Podwołoczyska: Weizenkleie 14.50 bis 15.50, loco Lemberg 15—15.50, blauer Mohn im Börsenhandel loco Podwołoczyska 120—130.

Danzig, 14. November. Notierungen für 100 kg in Gulden: Weizen 23, Roggen 15, Gerste 16—17, Futtergerste 14.50—15.50, Hafer 13.50—14, Roggenkleie 11, Weizenkleie 13.25.

Thorn, 13. November. Der Verband der Pommereller Getreidehändler notiert für 100 kg loco Ladestation Pommerellen: Gutsweizen 130 Pfd. 38.50 bis 39.50, Handelsweizen 128 Pfd. 37.50—38.50, Roggen 24—25, Gutsgerste 118 Pfd. 25—26.50, Handelsgerste 24.50—25.50, Hafer 22—23, Weizenmehl 65proz. 59—63, Roggenmehl 70proz. 38—39.50, Weizenkleie 18.50 bis 19.50, Roggenkleie 16.50—17.50, Viktoriaerbsen 46—52, Folgererbsen 38—40, Felderbsen 35, Peluschken 30 bis 31, Wicke 33—34, Blaulupine 17—18, Gelblupine 23—24, Seradella 25—27, Raps 75—76, Sommerraps 68—70, Fabrikkartoffeln franko Fabrik 19 gr je Stärkeprozent. Tendenz fester.

Berlin, 14. November. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märkischer 222—223, Roggen, märkischer 160—162, Braugerste 184—200, Futter- und Industriegerste 166—177, Hafer, märkischer 149—158, Mais, loco Berlin 187—188, Weizenmehl 100 kg 26.50 bis 32.50, Roggenmehl 100 kg 22.10—25.10, Weizenkleie 10—10.50, Roggenkleie 8.75—9.25. Viktoriaerbsen 31—38, kleine Speiseerbsen 24—28, Futtererbsen 21 bis 22, Peluschken 20.50—22, Ackerbohnen 19—21, Wicken 23—26, Lupinen, blaue 13.50—14.50, Lupinen, gelbe 16.50—17.25, Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 23.40—23.60, Trockenschnitzel 9—9.40, Soya-Schrot 18.10—18.40, Kartoffelflocken 14.40—14.90. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen. Loco-Gewicht 74.5 kg Hektolitergewicht. Dezember 236—236.75, März 251.50—253. Roggen. Loco-Gewicht. 69 kg Hektolitergewicht. Dezember 176.50—177 Geld, März 192.50—193.50 Geld. Hafer. Dezember 166—166.50, März 182 und Geld.

Produktenbericht. Berlin, 15. November. Die festeren Auslandsmeldungen verfehlten hier ihren Eindruck nicht, da die Weizenpreise in Parität mit jenen für Auslandsmaterial sind, wodurch der hiesige Markt wieder in engeren Connex mit den Auslandsmärkten gekommen ist. Das inländische Angebot von Weizen ist weiter ziemlich knapp, die um etwa 2 Mark erhöhten Forderungen werden bewilligt, wobei auch wieder regere Nachfrage der rheinischen Mühlen zu beobachten ist. Auch Roggen ist nur verhältnismässig wenig angeboten, es besteht einige Nachfrage für Küstenware, die Mühlen sind anscheinend auch nur knapp versorgt. Das Preisniveau für Effektivroggen liegt um etwa 1 Mark höher als gestern. Am Lieferungsmarkt war Weizen beträchtlich fester gehalten als Roggen, beachtlich ist vor allem die Festigkeit der Frühjahrssichten anscheinend in Erwartung neuer gesetzlicher Massnahmen. Das Weizenmehlgeschäft zeigt eine leichte Belebung, Roggenmehl hat nur kleines Bedarfsgeschäft. Hafer unter Bevorzugung feiner Qualitäten bei ziemlich kleinem Geschäft ziemlich gut gehalten, Gerste still.

Kartoffeln. Berlin, 14. November. Amtl. Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei ab märkischer Station, festgestellt von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin. Speisekartoffeln: Weisse 1.90—2.30, rote und Odenwälder blaue 2.20—2.60, andere gelbfleischige 2.50—2.80, Nieren- 3.50—4. Fabrikkartoffeln: 8,5—9,5 Pfg. pro Stärkeprozent.

Eier. Berlin, 14. November.. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier. Trinker (vollfrische gestempelte) Sonderklasse über 65 g 21, Klasse A 60 g 20, Klasse B 53 g 18,5, Klasse C 48 g 15.5 Pfg.; frische Eier Sonderklasse über 65 g 19—19.5, Klasse A 60 g 17.5, Klasse B 16, Klasse C 14 Pfg.; aussortierte, kleine, Schmutzeier 11.5 Pfg. Auslandseier. Dänen 18er 21, 17er 20.5 Pfg.; Estländer 15½—16er 16.5, leichtere 16 Pfg.; Litauer a) grosse 15, b) normale 13 Pfg.; Rumänen 13 Pfg.; Russen a) grosse 13¾—14½, b) normale 13¼—13½ Pfg.; Polen a) grössere 12.5, b) normale 11½—11¾ Pfg.; abweichende 12—13 Pfg.; kleine, mittel, Schmutzeier 10.5—11.5 Pfg. In- und ausländische Kühlhauseier. Extra grosse 15 bis 16, grosse 14—14.5, normale 12—12.5, kleine 10 bis 10.5, Chinesen und ähnliche 11—14 Pfg. Witterung: Nasskalt. Tendenz: Ruhig.

Butter. Berlin, 14. November. Die Preise vom 14. November ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers) per Zentner 1. Qualität 182, 2. Qualität 165, abfallende Qualität 149. (Butterpreise vom 12. November: Dieselben.)

Honig. Lublin, 14. November. Am hiesigen Honigmarkt hat in den letzten Tagen das Geschäft zugenommen. Lindenblütenhonig helle Sorten 4, mittlere Sorten 3, dunkle Sorten 2.20—2.50 zł für 1 kg im Grosshandel loco Lublin.

Hopfen. Lublin, 14. November. Am hiesigen Hopfenmarkt ist die Lage unverändert. Prima Sorten sind weiterhin gesucht und kosten 10—13 Dollar für 50 kg bei fester Tendenz. Abfallende Sorten sind vernachlässigt. Gesamttendenz ruhig.

Flachs und Hanf. Lemberg, 12. November. Für Hanf ist die Tendenz behauptet, für Flachs dagegen schwächer. Russland braucht augenblicklich Bargeld und hat deshalb grössere Flachsmengen durch seine Auslandsvertreter auf den Berliner Markt geworfen, und zwar zu jedem Preise. Roher Flachs 1. Sorte 22—24, amerik. Cents für 100 kg loko Grenze, 2. Sorte 12—14 Cents, gekämmte Ware 1. Sorte 33 bis 36, 2. Sorte 24—28, Flachs-Werg 1. Sorte 20 bis 21, 2. Sorte 10—12, roher Inlandshanf 10, gekämmter 26—27, Hanf-Weg 1. Sorte 16, 2. Sorte 14.

Leder, Häute und Felle. Bromberg, 12. November. Einkaufs-Grosshandelspreise in Złoty: Gesalzene Rindsfelle 80—90 gr je ½ kg, frische Kalbsfelle 10—11 zł das Stück, trockene 7—7.50, trockene Hammelfelle 1.60—1.70 je ½ kg, frische Hammelfelle 90—95 gr, gesalzene Rosshäute 25 zł das Stück, trockene 20 zł, Kaninchenfelle 2.20 zł je ½ kg, Ziegenfelle das Stück 10—11 zł, Ross-Schwanzhaare 5 zł, von der Mähne 1.80 zł je ½ kg, Fuchsfelle 40 bis 50 zł das Stück Iltis 20—30, Marder 100—180 zł je Stück. Im Vergleich zur letzten Preisfestsetzung sind die Notierungen gefallen, Tendenz schwach.

(Schlusskurse) **Posener Börse.**

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	15. 11.	14. 11.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	50.00G	49.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926		—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	89.00G	39.00 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	40.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	64.25G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	118.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	15. 11.	14. 11.		15. 11.	14. 11.
Bank Polski	167.00G	167.0 +	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G. = Nachfrage. B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 14. November. Die grösseren Rückgänge der letzten Tage und die fallende Stimmung an der hiesigen Börse wurden heute aufgehalten. Die Nachfrage hat wieder zugenommen und richtet sich heute sogar auf solche Werte, die schon längere Zeit vernachlässigt waren. Bank Polski gewann 1.25 zł, Bank Związku blieb behauptet. An anderen Märkten gingen die Kursveränderungen nach beiden Seiten. Licht und Kraft-Aktien verloren 2 zł, Zementaktie Firley lag in demselben Ausmasse niedriger, Warschauer Zucker gewann 1 zł, ebenso Węgiel bei lebhafter Nachfrage. Am Metallmarkt lagen die Aktien durchweg höher, und zwar Lilpop um 1.50 und Modrzejów und Starachowice um 75 gr. In Naphtha-, Textil-, Handels- und Lebensmittel-Aktien reichen die Umsätze zur amtlichen Notiz nicht aus.

Am Markt für festverzinsliche Werte ist die Stimmung heute leicht abgeflaut, und das etwas stärker herauskommende Material fand nicht immer Abnehmer. Ein grosser Teil der Anleihen erlitt deshalb kleinere Rückgänge. Besonders schwach lagen die 4prozentige Investierungsanleihe mit einem Verlust von 1.25 und die Dolarówka mit einem Verlust von 50 gr. Stark gesucht war heute die 7prozentige Stabilisierungsanleihe und konnte deshalb ½ Prozent gewinnen. Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken wie üblich unverändert. Die Umsätze in privaten Pfandbriefen und Anleihewerten erfuhren heute einen weiteren Rückgang.

Am Devisenmarkt hat sich heute fast gar nichts geändert, die Tendenz ist immer noch uneinheitlich. Der Dollar wurde heute im Privathandel überhaupt nicht gefragt. Der grösste Teil der europäischen Devisen lag niedriger, und zwar London, Paris, Prag, Wien und Rom. Eine Ausnahme bildeten Brüssel und Stockholm, mit Kursgewinnen bis zu 5 gr. Andere Devisen unverändert.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90¾, Goldrubel 4.65½, Czerwoniec 1.59 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 891,75.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.76, Budapest 155.90, Bukarest 5.32¾, Oslo 238.80, Helsingfors 22.40½, Madrid 124.50, Holland 359.97, Kopenhagen 238.86, Riga 171.75, Danzig 173.80, Berlin 213.18, Montreal 8.70, Sofia 6,45.

Fest verzinsliche Werte.

	14.11.	13. 11.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	64.75	65.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	51.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	80.50	80.75
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	119.75	121.00
7% Stabilisierungsanleihe	81.50	—

Industrieaktien.

	14.11.	13. 11.		14.11.	13.11
Bank Polski	169.75	168.50	Węgiel	76.00	—
Bank Dyskont.	—	127.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	120.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	75.50	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	35.50	34.00
Puls	—	—	Modrzejów	20.50	19.75
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	24.00	23.75	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Staporków	—	—
Siła i Światło	103.00	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat		—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	103.00
W. T. F. Cukru	31.00	—	Herbata	—	—
Firley	43.00	45.00	Spirytus	—	—
Lazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo		—	Mirków	—	—

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	14.11 Geld	14.11. Brief	13. 11. Geld	13. 11. Brief
Amsterdam	—	—	359.10	360.90
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	124.43	125.05	124.42	125.04
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.37	43.58	43.375	43.59
New York	8.8775	8.9175	8.8775	8.9175
Paris	35.02	35.19	35.02	35.20
Prag	26.345	26.47	26.35	26.47
Rom	46.56	46.79	46.57	46.81
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	238.97	240.17	238.92	240.12
Wien	125.06	125.68	125.07	125.69
Zürich	172.36	173.22	172.36	173.22

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 14. November. Warschau 57.46—57.60, Złoty 57.49—57.53, London 25.01—25.01½, Berlin 122.547—122.853.

Im Privathandel wird gezahlt: 100 G 173.85 zł New York 8.91, Dollar gegen Złoty 5.13.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 15. November. Die New Yorker Bundesreservebank hat gestern nicht ganz unerwartet ihre Rediskontrate erneut um ½ Prozent auf 4½ Prozent ermässigt. Diese Nachricht zusammen mit den übrigen Meldungen aus New York (festere Börse und weiterer Rückgang der Börsenkredite um ca. 700 Mill. Dollar), genügte, um den hiesigen Markt günstig zu beeinflussen. Man weiss, dass diese Diskontsenkung im Moment noch keine grundlegende Aenderung am internationalen Geldmarkt bringen kann, vielleicht nur als psychologisches Moment gewertet werden darf und wahrscheinlich überhaupt nur als Bremse gegen weitere Kursrückgänge in New York gedacht ist. 1½prozentige Zinsspanne zwischen New York und den übrigen Reservebanken und London wird aber auf die Dauer nicht aufrecht zu erhalten sein, so dass sich nach Ansicht der Börse doch früher oder später eine Auswirkung dieser gestrigen Massnahme bei der Entwicklung der internationalen Geldverhältnisse zeigen muss. Während London wahrscheinlich schon am nächsten Donnerstag mit einer Diskontermässigung folgen dürfte, ist für Berlin eine solche vor dem Jahresultimo wohl kaum mehr zu erwarten. Zu Beginn der heutigen Börse hielt sich das Geschäft in auffallend bescheidenen Grenzen. Einer kleinen Kaufneigung des Publikums standen noch verschiedentlich Verkaufsaufträge gegenüber, so dass sich die hohen vorbörslichen Taxen nicht immer behaupteten. Gegen gestern mittag betrugen die Gewinne bis zu 3 Prozent im Durchschnitt und bei Spezialwerten bis zu 6 Prozent. Deutsche Waffen erschienen mit Plus-plus-Zeichen und notierten mit 67 nach 63½ Prozent. Svenska zogen um 13 Mark an und Polyphon um 8 Prozent. Nach den ersten Kursen wurde es vorübergehend etwas lebhafter. Die Spekulation blieb bei ihren Dispositionen aber auch weiterhin noch ziemlich vorsichtig. Deutsche Waffen zogen bis auf 72 Prozent an, gingen aber später auf 70 zurück. Svenska gewannen weitere 5 Mark. Sonst hielten sich die Abweichungen gegen den Anfang in bescheidenen Grenzen. Anleihen nach ruhigem Beginn eher freundlicher, Ausländer wenig verändert, auch Pfandbriefe gutgehalten. Fonciers hatten vor Kurs Minus-Minus-Zeichen und wurden ca. 5 Prozent niedriger taxiert. Devisenmarkt ruhig, Dollar schwächer. Geld zum Medio etwas steifer, auch heute sind verschiedene Steuertermine. Tagesgeld 7—9 Prozent, Monatsgeld und Warenwechsel unverändert.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	15. 11.	14. 11.		15. 11.	14. 11
Dt. R.-Bahn	86.00	86.00	Goldschmidt	67.00	65.25
A.G.f.Verkehr	127.50	123.25	Hbg. Elk.-Wk.	131.75	130.12
Hamb. Amer.	106.00	104.25	Harpen. Bgw.	135.25	132.50
Hb. Südam.	—	162.35	Hoesch	120.00	117.00
Hansa	—	146.00	Holzmann	87.75	86.50
Nordd. Lloyd	101.37	100.37	Ilse Bgbau.	210.00	—
Al. Dt. Kr. Anst.	117.50	—	Kali. Asch.	199.25	193.25
Barmer Bank	119.50	119.00	Klöcknerw.	97.62	95.12
Berl. Hls.-Ges.	182.00	180.00	Köln-Neuess.	117.50	114.75
Com. u. Pr.-Bk.	161.50	160.50	Löwe, Ludw.	—	105.75
Darmst. Bank	239.25	236.25	Mannesmann	98.75	96.50
Deutsch. Bank	153.50	152.50	Mansf. Bergb.	108.75	106.37
Disc.-Ges.	153.50	152.50	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	150.00	149.00	Nat. Auto-Fb.	21.00	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	73.00	—
Schulth. Patz.	280.25	276.00	Oschl. Koksw	98.00	95.37
A. E. G.	166.12	164.50	Orenst. u. Kop.	75.25	72.00
Bergmann	205.00	200.50	Ostwerke	220.00	214.25
Berl. Msch.-F.	61.50	59.50	Phönix Bgbau	104.87	103.25
Buderus	66.50	—	Rh. Braunkoh.	248.62	246.00
Cop. Hisp. Am.	346.00	344.00	Rh. Elek.-W.	148.00	149.50
Charl. Wasser	96.25	93.75	Rh. Stahlwk.	105.50	102.25
Conti Caoutch.	142.75	140.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	44.00	41.00	Rütgerswerke	75.00	72.75
Dessauer Gas	169.00	164.00	Salzdetfurth	325.75	316.00
Dt. Erdöl-Ges.	99.00	97.00	Schl. Elek.-W.	161.00	156.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	190.00	184.50
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	304.75	297.00
El. Lief.-Ges.	166.62	163.50	Tietz, Leonh	160.00	—
El. Licht u. Kr.	170.50	166.00	Transradio	128.00	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	182.00	177.00	Ver. Stahlw.	106.25	105.12
Felten u. Guill.	120.25	—	Westeregeln	205.50	—
Gelsenk. Bgw	127.12	126.00	Zellst. Waldh.	198.00	195.00
Ges. f. el. Unt.	170.50	167.00	Otavi	57.12	55.62

	15. 11.	14. 11.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.10	50.10
60-90 000	50.10	50.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.62	8.50

Industrieaktien.

	15. 11.	14. 11.		15. 11.	14. 11.
Accumulator.	119.25	119.00	Laurahütte	58.12	59.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	149.50	—
Aschaffenbrg.	141.50	—	Motor. Deutz	65.12	—
Bemberg	203.75	197.00	Nordd. Wolle	106.00	102.50
Berger, Tiefb.	308.75	299.00	Pöge, Eltr.-W.	23.50	22.62
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	12.50	Sachsenwerke	97.50	—
Dt. Eisenhd.	6[illegible].75	—	Sarotti	139.00	135.50
Feldmühle	167.50	162.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	85.00
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	17.25	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	219.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	116.00	—
Lahmeyer	160.50	—			

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	15.11. Geld	15.11. Brief	14.11. Geld	14.11. Brief
Buenos Aires	1.721	1.725	1.718	1.722
Bukarest	—	—	—	—
Canada	—	—	—	—
Japan	—	—	2.036	2.040
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.371	20.411	20.371	20.411
New York	4.1760	4.1840	—	—
Rio de Janeiro	—	—	0.491	0.493
Uruguay	—	—	—	—
Amsterdam	168.58	168.92	168.65	168.99
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.42	58.54	58.42	58.54
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.86	21.90	21.865	21.905
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.93	112.15	111.93	112.15
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.89	112.11	111.90	112.12
Paris	16.44	16.48	16.445	16.485
Prag	—	—	—	—
Schweiz	—	—	80.97	81.13
Sofia	—	—	—	—
Spanien	—	—	58.41	58.53
Stockholm	112.21	112.43	112.24	112.46
Stalin	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	92.19	92.37	92.19	92.37
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 14. November. Riga 80.58 bis 80.74, Kowno 41.71—41.98, Warschau 46.825 bis 47.025, Helsingfors 10.499—10.519, Talinn 111.86 bis 112.08, Kattowitz 46.80—47.00, Posen 46.80—47.00.

Der Złoty am 14. November 1929: Zürich 57.80, New York 11.25, Prag 378⅛, Mailand 214, Budapest (Noten) 63.90—64.20, Wien 79.545—79.825, London 43.49.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte für das Jugendwerk in Zinsdorf.

Kreuzkirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch (Buß- und Bettag), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. D. Greulich.

Kreising. Mittwoch (Buß- und Bettag), nachm. 2 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. D. Greulich.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch (Bußtag), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und hl. Abendmahl. Derselbe.

St. Paulikirche. (25. n. Trinitatis.) Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch (Buß- und Bettag), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Staemmler. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. Nachm. 6 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Amtswoche: Derselbe.

St. Lukaskirche. Mittwoch (Buß- und Bettag), nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Morasko. Mittwoch (Buß- und Bettag), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Rhode. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 4½ Uhr: Tee der Frauenhilfe. Buß- und Bettag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Rhode. Danach Feier des heiligen Abendmahls.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 5 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch (Bußtag), 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10½ Uhr: B. u. A. Derselbe. Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Wochentags 7¼ Uhr: Morgenandacht.

Sassenheim. Mittwoch, 2 Uhr: Gottesdienst. Brummack.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, 8 Uhr: kein Wochenschluß. Sonntag, vorm. 10 Uhr: kein Gottesdienst. Buß- und Bettag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Sarowy.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa 6). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 10½ Uhr in Neubornui. Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 10 Uhr: Beichte. Derselbe. 2½ Uhr in Neutomischel: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Derselbe. 2 Uhr: Beichte. Derselbe. Montag, 7½ Uhr: Kirchenkollegsitzung. Mittwoch (Buß- und Bettag), 10 Uhr: Bußpredigt und Abendmahl. Dr. Hoffmann. Kirchlicher Religionsunterricht für die älteren und jüngeren Kinder und Kirchenchor fallen aus. 10 Uhr in Kammthal: Lesegottesdienst. Donnerstag, 3½ Uhr: Frauenverein.

Schwersenz. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Bierschenk. Buß und Bettag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Bierschenk.

Kostschin. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Bierschenk. Buß- und Bettag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Bierschenk.

Schroda. Buß- und Bettag, 10½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. Schatz.

Herrenhofen. Buß- und Bettag: Beichte und hl. Abendmahl. Schatz.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Getrennte Versammlung der Aelteren und Jüngeren. S. Anschl. Montag, 8 Uhr: Posaunenchor. Mittwoch keine Versammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenchor. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42): Sonntag, 5½ Uhr. Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptistengemeinde (Przemysłowa 12). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr: polnische Predigt. 4½ Uhr: Predigt. Abends 6 Uhr: Jugendverein. Mittwoch, abends 8 Uhr: polnischer Gottesdienst. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsandacht.

× **Ergriffener Ausreißer.** Vor einem halben Jahr entwischte einem Graudenzer Transporteur der Graudenzer Gefängnisinsasse Bolesław Bolesławski. Er hatte durch gut gespielte Treuherzigkeit die Wachsamkeit des ihn führenden Beamten zu vermindern gewußt. Seitdem hat sich der Entflohene im Posenschen umhergetrieben und dort sein Sündenregister erheblich vergrößert. Jetzt ist es gelungen, ihn in Posen zu fassen. Er wird nächstens nach Graudenz gebracht werden.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Władysław Tomaszewski, ul. Marsz. Focha 79 (fr. Glogauer Straße), in einem Straßenbahnwagen eine Brieftasche mit 45 Złoty, einem Ausweis und anderen Papieren; einem Jan Babiński, ul. Marsz. Focha 79 (fr. Glogauer Str.), ein Fahrrad Marke „Dürkop", Fabriknummer 998 281; einem Stanisław Kłosiński aus Krzyżowniki auf dem Jersitzer Markt ein Fahrrad Marke „Herkona", Fabriknummer 13 311, Reg.-Nummer 411, im Werte von 320 Złoty; einem Edmund Andrzejewski, ul. Łąkowa 10 (fr. Wiesenstraße), aus der Bonbonfabrik sämtliche Geräte zur Fabrikation im Werte von 2000 Złoty; einem Tadeusz Kosmalski aus Słupce in der ul. Wrocławska (fr. Breslauer Straße) eine Geige mit Futteral.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 0,17 Meter gegen + 0,16 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 9.—16. November: Altstadt: Apteka pod białym Orłem, Stary Rynek 41, Apteka św. Piotra, ul. Półwiejska 1, Apteka św. Marcina, ul. Fr. Ratajczaka 11. Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Sonnabend, 16. November.** 7,15—7,30: Morgengymnastik. 13—13,05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13,05—14: Schallplatenkonzert. 14—14,15: Notierungen der Effektenbörse. 14,15—14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16,45—17,05: Englisch (Oberstufe). 17,05—17,25: Journalistenvortrag. 17,25—17,45: Pfadfinderplauderei. 17,45 bis 18,45: Hörspiel aus Wilna. 18,45—19,05: Beiprogramm. 19,05—19,30: Vortrag „Die griechischen Lyriker". 19,30—20: Musikalisches Zwischenspiel. 20—20,15: Reporterplauderei. 20,15 bis 20,30: „Aus der Welt der Frauen". 20,30 bis 22: Leichte Musik aus Warschau. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22—22,15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat. 22,15—22,45: Bildfunk. 22,45—24: Radiokabarett. 24—2: Nachtkonzert der Philips.

× **Programm des Deutschlandsenders für Sonnabend, 16. November. Königswusterhausen.** 12: Künstlerische Darbietungen für die Schule. 14: Schallplattenkonzert. 14,30: Kinderbastelstunde. 15: Vortrag „Aus dem preußischen Kultusministerium". 15,45: Frauenstunde. 16: Vortrag „Die Münchener Tagung der Gesellschaft für deutsche Bildung". 16,30: Nachmittagskonzert von Hamburg. 17.30: Vortrag „Als Verwaltungsbeamter rund um Afrika". 18: Vortrag „Wie steht der Arbeiter zum Vaterland?" 18,30: Französisch für Anfänger. 18,55: Vortrag „Unter europäischen Nachbarn Frankreichs". 19,20: Vortrag „Politische Weisheit, die uns nottut". 20: „Spannung". Anschließend aus dem Sportpalast Eishockeykampf London—Berlin. Nach den Abendmeldungen bis 0,30: Tanzmusik.

* **Pudewitz,** 14. November. Dem Landwirt Krüger in Alswede bei Pudewitz wurden zwei etwa 180 Pfund schwere Schweine aus dem Stalle gestohlen. Als die Einbrecher eine Färse aus dem Stalle führen wollten, erwachte das Dienstmädchen, die Lärm schlug. Die Diebe fuhren darauf mit den Schweinen davon; sie konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

* **Bromberg,** 14. November. Am 7. d. Mts. kaufte eine Dame auf dem Elisabethmarkt ein Pfund Butter, das sie sodann einer Prüfung unterzog. Sie stellte dabei sofort fest, daß man ihr Margarine statt Butter verkauft hatte und begab sich unverzüglich zum nächsten Polizeibeamten. Ehe darauf beide wieder zu der Händlerin zurückkamen, war diese, die den Vorgang beobachtet haben muß, bereits verschwunden. Sie hatte einen Korb mit 13 Pfund „Butter" und drei Enten zurückgelassen und konnte bisher nicht entdeckt werden.

* **Kempen,** 14. November. Am Montag starb plötzlich der Oberpostsekretär Janicki im Alter von 52 Jahren. — Die Pferde des Besitzers Gruszka aus Donaborow scheuten und gingen mit dem Wagen durch; sie wurden dann in Lisinie von Adamek eingefangen. Der Wagen war vollständig zertrümmert.

* **Kletzko,** 13. November. Diebe drangen beim Landwirt Mucha in Sokolniki nachts durch ein Fenster in die Wohnung ein und stahlen Wäsche und Kleider, sowie Gold- und Silbersachen. Beim Erwachen der Familienmitglieder stellten diese fest, daß die Diebe ein Pulver ausgestreut hatten, das eine Art Betäubung hervorgerufen hatte. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

* **Kosten,** 13. November. Der Wilderer Józef Niwczyk, der den Waldwärter Józef Mikołajczak in Czerwona Wieś am Halse stark verletzt hatte, hat sich freiwillig den Behörden gestellt und die Tat eingestanden; er wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

* **Kupferhammer,** 13. November. Zu einem Bericht über bevorstehenden Subhastation des Gutes Międzichowo (fr. Kupferhammer) erhält die Neutomischeler „Kreis-Ztg." folgende Richtigstellung bzw. Ergänzung: Das hiesige Gut hat etwas über 500 Morgen Feld und Wald, eingerechnet zirka 25 Morgen Wasser. Der Boden ist wohl leicht, bei sach- und fachgemäßer Bewirtschaftung aber gut ertragsreich. Die Gebäude sind durchweg gut, auch ist ein sehr schöner Obst- und Gemüsegarten vorhanden. Nach der Parzellierung, von ungefähr 1898 an ist das Gut hauptsächlich Spekulationsobjekt gewesen. Von 1898—1919 waren 7 Besitzer oben, von dem Zeitpunkt an ging der Wechsel etwas schneller, so daß von 1898 bis jetzt etwa 16 Besitzer darauf waren. Mancher von ihnen hat verdient, der andere wieder verloren, der Verdienst wurde wohl immer als Hypothek eingetragen, und diese Belastung wurde mit der Zeit so schwer, daß um Abhilfe zu schaffen, schnell Subhastation beantragt wurde. An dem Tage wird manch Gläubiger wohl mit langem Gesicht abziehen müssen. Die Dummen werden zwar nicht alle. Die in dem Bericht erwähnte Wassermühle gehört für die Gläubiger „leider" nicht dazu, diese ist seit 31 Jahren ununterbrochen im Besitz des Herrn E. Jennerich.

* **Schroda,** 14. November. In Placzki brannten fünf Weizenschober des Wirts Wilke im Werte von 37 000 Złoty nieder.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

E. T. ch. 1. Am 28. 4. 19 waren 6000 deutsche Papiermark gleich 2046 Goldmark, am 20. 9. 1922 waren 10 000 Papiermark gleich 30,90 Goldmark. 2. Diese Forderungen sind nach dem polnischen Aufwertungsgesetz aufzuwerten.

Sport und Spiel.

Wie wir erfahren, wird an Stelle Eckardts, der übrigens dieser Tage von dem „Heros"-Vertreter Volkmar geschlagen wurde, in dem Treffen Teutonia—Warta im Weltergewicht Nörtemann starten. Sonst sind die Paarungen dieselben geblieben. Ringrichter ist Herr Kolastoski.

Motorradrennen bei Posen.

Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Motorradabteilung des hiesigen Sportklubs „Unja" auf der Schwersenzer Chaussee ein Motorradrennen über 1 Kilometer mit fliegendem Start. An dem Rennen, das als Klubrennen aufgezogen war, nahmen 11 Fahrer teil. Erster wurde Turkiewicz, der auf einer 500 ccm „BMW" die Strecke in der Zeit von 29 Sekunden fuhr, was einer Stundengeschwindigkeit von 124 Kilometern entspricht. Im allgemeinen wurden sehr annehmbare Resultaete erzielt, zumal das regnerische Wetter und die Beschaffenheit der Rennstrecke für ein Motorradrennen nicht gerade günstig waren. Die Ergebnisse sind folgende: 1. Turkiewicz auf „BMW" — 29 Sek., 2. Bielawski auf Rudge — 30 Sek., 3. Czerniak auf Rudge — 32 Sek., 4. Bąk auf Rudge — 33 Sek., 5. Koszczyński auf Motosacoche — 35 Sek.

20. Ziehung der polnischen Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

1. Tag.

80 000 Złoty — auf die Nr. 1747,
10 000 Złoty — auf die Nr. 102 743;
5000 Złoty — auf die Nr. 144 683;
2000 Złoty — auf die Nr. 72 588;
1000 Złoty — auf die Nr. 3009;
600 Złoty — auf die Nr. 95 332.

Wettervoraussage für Sonnabend, 16 November.

= Berlin, 15. November. Für das mittlere Norddeutschland: Ziemlich heiter, aber noch vielfach neblig, wenig Temperaturänderung. — Für das übrige Deutschland: nur im Ostseegebiet stark bewölkt und trübe, teilweise noch Regen, sonst allgemein leichte Besserung, aber vielfach Nebel, verbreitete Nachtfröste.

gehoben, er hat sie als sein persönlichstes Werk hochgehalten wie eine Sturmfahne, er hat sie mit seiner Person gedeckt. Mit aller Schärfe und Deutlichkeit hat Briand seinen Landsleuten nachgewiesen, daß Frankreich nicht eine Politik der Opfer getrieben hat, sondern eine Politik der Ausgestaltung und Sicherung der französischen Siegerstellung von Locarno bis zum Haag. Sein Verdienst ist es gewesen, daß er Frankreichs Sicherheit, die freiwillige Anerkennung der französischen Ostgrenze errungen hat, indem er Deutschland, ein Siebzigmillionenvolk, das in der offenen Erbitterung auch waffenlos eine Bedrohung für Frankreich bilden kann, zu einer Politik der Verständigung bereit gemacht hat. Deutschland weiß es und hat es in den zahllosen Konferenzen und Verhandlungen immer wieder erfahren, wie unerbittlich Frankreich bei aller Betonung seines Verständigungswunsches seinen Vorteil zu wahren gewußt hat. Die Abrüstungsfrage, die Minderheitenfrage, die Räumungsfrage selbst beweisen die Zähigkeit des französischen Widerstandes bis in die Tage der Haager Konferenz hinein, die Snowdens Sonderwünsche wiederum nicht auf Kosten Frankreichs befriedigt hat und die durch Vorbereitung des Young-Planes, durch Verbindung der deutschen Tributverpflichtungen mit den alliierten Schuldenabkommen der französischen Wirtschaft und den französischen Finanzen jene unerhörte Blüte gesichert hat, auf die Tardieu tags zuvor hinweisen konnte.

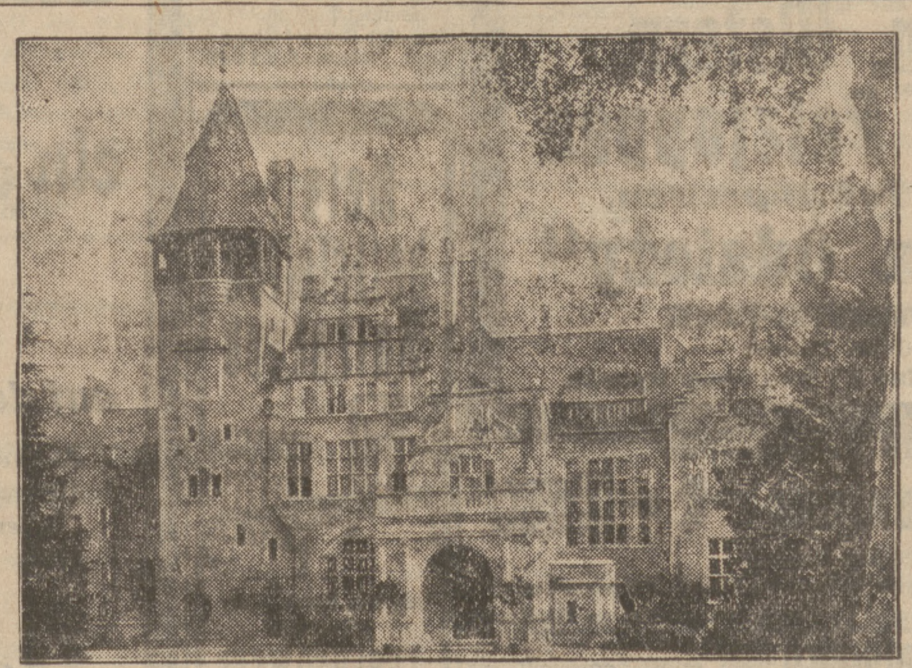
Die Räumungsbedingungen für die dritte Zone sind nunmehr klargestellt. Noch stehen [illegible]0 000 Franzosen im Rheinland und weichen nicht eher, als bis Deutschland alle Formalitäten vollzogen hat, die von ihm für die Annahme des Young-Planes, für die Vorbereitung der Kommerzialisierung des ungeschützten Tributanteils verlangt werden können. Zur Tributeintreibung, nicht zur militärischen Sicherung ist die Besatzung da. Briand hat gesprochen. Frankreich hat gehört und gebilligt. Deutschland hat gehört und hat Klarheit.

Ein berüchtigter Hochstapler festgenommen.

Paris, 15. November. (R.) Der Pariser Kriminalpolizei gelang es am Donnerstag, einen internationalen Hochstapler festzunehmen, der von den Staatsanwaltschaften fast aller europäischen Länder und Amerikas seit langem gesucht wird. In einem der vornehmsten Viertel von Paris in der Avenue Marceau hatte vor einigen Tagen ein gewisser Corrigan, nach seinen Angaben geborener Irländer, eine luxuriöse möblierte Wohnung gemietet, in der er mit seiner Geliebten, einer französischen Tänzerin, abgestiegen war. Als vor kurzem die französische Sicherheitspolizei von der Londoner Kriminalpolizei auf diesen Mann aufmerksam gemacht wurde, beschäftigte sie sich näher mit seinem Vorleben und stellte dabei fest, daß die Zahl der Opfer, die Corrigan in allen Ländern um viele Millionen geschädigt hat, alles bisher dagewesene übertrifft. Man schritt sofort zu seiner Verhaftung, die auch ohne Schwierigkeit vollzogen werden konnte, da der Hochstapler sich in aller Sicherheit dachte.

Die ersten Veruntreuungen fallen bereits in die Jahre vor dem Kriege, wo Corrigan in Südfrankreich und Aegypten reiche Kaufleute in hohem Maße schädigte. 1922 steht er an der Spitze eines 10 000 Mann starken aufständischen Heeres in Mexiko, wurde dann Besitzer reicher Silberminen und Petroleumquellen und führte ein fürstliches Leben. 1926 ist er in London, wo ihm jedoch bald der Boden zu heiß wurde. Er flüchtete nach Brüssel. Hier beging er verschiedene Unterschlagungen und wurde ausgewiesen. In Frankreich gibt er sich als Teilhaber einer großen amerikanischen Petroleumgesellschaft aus und unterschlug einem rumänischen Großindustriellen 50 000 Franken. Dann ging er nach Monte Carlo, das er nach Unterschlagung von 40 000 Franken verläßt. Er begibt sich sodann nach London zurück und betrügt einen Engländer um 615 000 Franken, kommt nach Cannes, wo er eine Reihe amerikanischer Familien für 100 000 Franken Schmucksachen stiehlt.

Sein letztes Opfer findet er wieder in einem Engländer, dem er unter Vorspiegelung falscher Tatsachen 650 000 Franken unterschlägt. In Paris beabsichtigte er nach seinen eigenen Angaben das Spiel seines Lebens fortzusetzen. Er war bereits in Verbindung mit einer Reihe von Industriellen und Bankleuten getreten, mit denen er über die Gründung einer Papierfabrik verhandelte, deren Kapital etwa 40 000 Millionen Franken betragen sollte. Mit diesem Gelde wollte er dann das Weite suchen und sich in einer weltentlegenen Gegend „zur Ruhe" setzen. Die Polizei kam ihm diesmal zuvor.



Schloß Friedrichshof im Taunus,
in dessen Grabkapelle die Aufbahrung der Leiche der Frau Zoubkoff, geborenen Prinzessin Viktoria von Preußen, erfolgt. Die Beisetzung findet wahrscheinlich am Sonnabend statt.

Aus der Republik Polen.

Vor 25 Jahren.

Erinnerungen des Generals Skladkowski.

Warschau, 14. November. Der Innenminister General Skladkowski teilte einem Mitarbeiter des **„Ilustr. Kurjer Codz."** seine Erinnerungen an die Demonstration auf dem Grzybowski-Platz mit. Im Jahre 1904 gehörte der 19jährige Hörer der Medizin an der Warschauer Universität der akademischen Vereinigung „Spójnia" an, die mit der damaligen P. P. S. lose verbunden war. Die Ansage der Kundgebung las er in einem Aufruf, der im Lokal der „Spójnia" ausgehängt war. Diese Kundgebung nahm den jungen Studenten, der erst seit zwei Monaten nach Beendigung des Gymnasiums in Kielce in der Hauptstadt war, ganz gefangen.

„Wir kamen — so erzählt Minister Skladkowski — auf den Grzybowski-Platz eine halbe Stunde vor beendigtem Gottesdienst in der Allerheiligenkirche und spazierten mit der Menge, die bereits den ganzen Platz dicht gefüllt hatte, mit. Als der Gottesdienst beendet war, erschien von der Seite der ul. Bagno ein Umzug mit einer roten Fahne. Es wurden Rufe gegen die von den russischen Militärbehörden proklamierte Mobilisation laut. Zugleich hörte ich Revolverschüsse. Auf das Echo dieser Schüsse stürzten aus den Toreingängen der benachbarten Häuser berittene Gendarmen hervor und hieben mit Säbeln alles nieder was sie auf ihrem Wege fanden. Beim Anblick der Gendarmen kehrte ein Teil der Menge in die Kirche zurück, während die anderen nach allen Himmelsrichtungen auseinanderstoben. Vor der Kirche standen Polizisten mit gezogenen Revolvern. Die besorgte Menge schloß sich in der Kirche ein, da sie sich fürchtete, auf die Straße hinauszutreten, weil auf dem Platze Militär und Polizei standen. Der Verkehr auf dem Grzybowski-Platz erstarb ganz und gar. Die Kirche aber verwandelte sich in eine Festung bis 6 Uhr abends. Um 7½ Uhr traten Schutzleute in den Vorraum der Kirche und forderten die Versammelten auf, sich zu ergeben. Das wollte man nicht. Es mußte schließlich der Polizeimeister Nolken kommen, der dann allen vollkommene Sicherheit zusagte. Unter polizeilicher Eskorte verließ man die Kirche. Ein Teil ging nach Hause, während alle Studenten und des Anteils an der Demonstration verdächtige Personen nach dem Pawiak-Gefängnis gebracht wurden."

Der junge Student der Medizin, Skladkowski, wurde unter polizeilicher Aufsicht nach Kielce geschafft.

Ein Sensationsprozeß in Lodz.

Warschau, 15. November. Ueber einen bevorstehenden Sensationsprozeß in Lodz meldet der „Ilustr. Kurjer Codz.": Das Lodzer Bezirksgericht wird demnächst Schauplatz eines ungewöhnlichen Prozesses sein. Die Aktiengesellschaft J. K. Poznański hat gegen den Präsidenten der Widzewskischen Manufaktur, Oskar Kohn, wegen Verbreitung falscher Gerüchte zum Schutz der Interessen der Firma einen Prozeß angestrengt. Dieser Prozeß hat eine sehr interessante Vorgeschichte. Der Angeklagte Kohn sprach im vergangenen Jahre in einer Unterredung mit Warschauer Journalisten von der schweren Lage der Lodzer Industrie und hatte erklärt, daß selbst die größten und ältesten Fabriken vor dem Bankerott stünden. Dabei erwähnte er unvorsichtig die Firma Poznański. Die Journalisten griffen diese sensationelle Erklärung eifrig auf. In Erwiderung der Vorwürfe machte nun die Firma Poznański allen Redaktionen den Prozeß. In der Verhandlung wurde aber von seiten der Redaktionen erklärt, daß sie im guten Glauben alle Informationen des Herrn Kohn, der doch zweifellos über die Verhältnisse in der Lodzer Industrie am besten unterrichtet sein müßte, aufgenommen hätten. Die Firma Poznański bat deshalb das Gericht, die Journalisten von der Verantwortung zu befreien, weil sie bei der Erfüllung ihrer schweren Pflichten irregeführt worden wären. Zugleich reichte die Firma eine Klage gegen Herrn Kohn ein. Der Prozeß hat in Lodz ungewöhnliches Interesse erweckt.

Eine Warnung.

Warschau, 14. November. (AW.) Nach Information des Auswanderungsamtes gelangen in großen Mengen an verschiedene Adressen Aufrufe nach Polen, die in gebrochenem Polnisch mit orthographischen Fehlern geschrieben sind, wo unbekannte Verfasser sich an Personen wenden, die nach Brasilien auswandern wollen, und zur Unterzeichnung von Kontrakten auffordern, die auf der Rückseite der Aufrufe stehen. Außerdem wird verlangt, daß nach St. Paulo, Postfach 3155, als Anzahlung 5 Dollar geschickt werden sollen, wofür versprochen wird, eine Schiffskarte zu besorgen, die nach Ankunft in Brasilien in Raten zahlbar sein soll. Das Auswanderungsamt warnt Auswanderer vor der Unterzeichnung solcher Kontrakte und vor der Uebersendung von 5 Dollar, da es sich offenbar um Aufrufe handelt, die auf die Leichtgläubigkeit von Auswanderern berechnet sind.

Kaden-Bandrowski will doch in Posen sprechen.

Posen, 14. November. Der bekannte Schriftsteller Kaden-Bandrowski, dessen Vortrag über den „Kampf um die neue Frau" wegen Opposition der Nationaldemokraten ausfiel, hat in Lissa seinen Vortrag über dieses Thema halten können. Nach der „Gazeta Zachodnia" soll er begeisterte Aufnahme gefunden haben. Das Blatt meldet ferner, daß der Vortragende sich bereit erklärt hätte, auf Wunsch der kulturellen Kreise der Stadt Posen den angekündigten Vortrag demnächst halten zu wollen.

Audienzen.

Warschau, 15. November. (A. W.) Ministerpräsident Switalski empfing gestern den ägyptischen Gesandten, ferner die Minister Kwiatkowski und Moraczewski sowie Dr. Trzciński vom Westmarkenverein aus Posen.

Um ein Schweineexportsyndikat.

Posen, 14. November. (A. W.) In den letzten Tagen weilte in Warschau beim Handelsminister Kwiatkowski eine Abordnung des Verbandes der Schweineexporteure für Westpolen. Die Delegation bat den Minister, den Entwurf einer Bildung eines Syndikats der Schweineexporteure für Westpolen zu akzeptieren. Gegenwärtig besteht bekanntlich ein Syndikat für ganz Polen mit dem Sitz in Warschau. Die Bildung eines Syndikats, dessen Tätigkeit nur die Westländer erfassen und von dem Warschauer Syndikat unabhängig sein soll, wird folgendermaßen begründet: Wenn sich das Büro des Syndikats nicht im Produktionszentrum befindet, dann werden sich stets große technische Schwierigkeiten ergeben. Die Westländer sind das Produktionsterrain der Schweineausfuhr nach dem Westen, was namentlich bei dem bevorstehenden Handelsvertrag mit Deutschland eine große Erleichterung des Exports bewirken müßte. Nach Ansicht der hiesigen Schweineexporteure spricht dieses Argument kräftig genug für den Sitz in Posen, als der Stadt, wo man diesen Export am leichtesten konzentrieren könne.

Uebergriffe in Gdingen.

Gdingen, 14. November. (Pat.) Wegen der Aufdeckung von Uebergriffen bei Lieferungen von Pflastermaterial und dem Bau städtischer Gebäude ist hier der frühere Stadtpräsident Krause verhaftet worden. Verhaftet wurden zugleich der frühere Stadtingenieur Frankowski wegen Uebergriffe bei Kanalisationsarbeiten, der frühere Techniker Stanislaw Janicki, der Magistratskontrolleur Stanislaw Balicki und ein Vertreter der Firma Horoch-Radomski in Gdingen, Antoni Radowski, letztere wegen systematischer Uebergriffe bei der Lieferung von Zement für städtische Arbeiten.

Aufgeregte Bauern.

Warschau, 15. November. Aus der Lemberger Wojewodschaft wird dem **„Il. Kurjer Codz."** gemeldet, daß Einwohner der Gemeinde Jawornik eine Reihe von Gerätschaften, mit denen Aufteilungsarbeiten ausgeführt wurden, vernichtet hätten. Eine Gruppe von Bauern habe ferner, mit Aexten und Heugabeln bewaffnet, arbeitende Ingenieure vom Felde gejagt. Die Polizeibehörden hätten Schritte unternommen, um die Bauern zu beruhigen.

Tödlich verunglückt.

Warschau, 15. November. (A. W.) In der Krakauer Vorstadt ereignete sich in der vergangenen Nacht ein Autounfall mit tödlichem Ausgang. Dem Unfall fiel Dr. Marceli Barczyński, der Direktor des Verbandes der Textilindustrie, aus Lodz zum Opfer. Dr. Barczyński war nach Warschau gekommen, um mit dem Handelsminister Kwiatkowski zu konferieren. Nach Mitternacht verließ er das Hotel mit einem Auto, das unterwegs gegen einen Montagewagen der Straßenbahn fuhr. Dr. Barczyński stieß mit dem Kopf an die Wand des Autos und trug den Tod davon.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme.

Arbeitslose Schauspieler.

Paris, 15. November. (R.) In Frankreich sind ungefähr 12 000 Schauspieler, Sänger und Musiker arbeitslos. Der französische Arbeitsminister Loucheur beabsichtigt, Maßnahmen zu treffen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit bei dem französischen Theaterpersonal. In der gestrigen Kammersitzung teilte Loucheur mit, daß er bei der Unterzeichnung der Konzessionsverträge bei den Theatern verlangen werde, die Anstellung ausländischer Kräfte zu vermeiden. Davon werde er die Erteilung der Konzessionen abhängig machen.

Feuer in Brüssel.

Brüssel, 15. November. (R.) Gestern spät abends brach in dem im Zentrum Brüssels gelegenen Grand-Hotel aus unbekannter Ursache Feuer aus, zu dem sämtliche Feuerwachen starke Löschzüge entsandten, die alle Gäste aus dem Hotel brachten und nach einer Stunde das Feuer auf seinen Herd beschränken konnten.

Amokläufer.

Aalen, 15. November. (R.) Offenbar in einem Anfall von Irrsinn verletzte ein Landwirtssohn in Aalen (Württemberg), nachdem er seine Mutter und seine Schwester mit Erschießen bedroht hatte, einen Schutzmann und einen anderen Mann durch Schüsse schwer, schoß sich in den Kopf und stürzte sich dann aus dem Fenster. Er wurde schwer verletzt.

Der Bergarbeiterkonflikt in Australien.

London, 15. November. (R.) Die von der australischen Regierung zwangsweise einberufene Kohlenkonferenz zur Regelung der Lohnstreitigkeiten im Kohlenbezirk von Neu-Süd-Wales ist nach Meldungen aus Sydney ergebnislos verlaufen. Die Regierung hat daraufhin beschlossen, die Streitigkeiten selbst zu regeln und sofort drei Kohlenbezirke in der Gegend von Maitland in eigene Verwaltung zu übernehmen. Gleichzeitig wurden Verhandlungen eingeleitet, der die Uebernahme der Gruben für den Fall folgen, daß die Bergarbeiter sich weigern sollten, einer empfohlenen Lohnverminderung zuzustimmen.

Giftgas.

Norfolk (Vorginig), 15. November. (R.) Durch giftige Gase, die sich in einem im Schlachtschiff „New York" kürzlich eingebauten Torpedoschutzraum entwickelt hatten, wurden, als der Raum gelüftet wurde, ein Leutnant und ein Deckoffizier getötet. 7 Matrosen, die die beiden zu retten versuchten, erlitten eine starke Gasvergiftung, konnten jedoch noch ins Leben zurückgerufen werden.

Um die internationale Bank.

London, 15. November. (R.) Die in der französischen Presse aufgetauchten Gerüchte, daß einer der französischen Vertreter in dem Organisationsausschuß für die internationale Bank, Quesney, kürzlich London besuchte und hierbei eine Aussprache mit Snowden hatte, werden in London als unrichtig bezeichnet. Verhandlungen mit Snowden, die dazu geführt haben sollten, daß der Schatzkanzler die seinerseits geplanten Ergänzungen zu dem Satzungsentwurf für die internationale Bank aufgeben sollte, haben jedenfalls nicht stattgefunden. In amtlichen Kreisen wird sogar betont, daß Quesnay in London überhaupt nicht gesehen wurde.

Der Selbstmord im Irak.

London, 15. November. (R.) In Bagdad fand am Donnerstag unter sehr starker Teilnahme der Oeffentlichkeit die Beerdigung des Ministerpräsidenten Abdul Muhsin statt. Abdul Muhsin, der sich erschossen hatte, hinterließ einen Brief an seinen in England studierenden Sohn, der als Grund für seine Handlung politische Unzufriedenheit erkennen läßt und in dem er sich auf der einen Seite über ungenügende Unterstützung durch das Volk im Irak und auf der anderen Seite über unzureichende Anerkennung der Forderungen des Irak durch die britische Verwaltung beklagt. In weiteren Kreisen nimmt man jedoch an, daß neben der Sorge um die politische Zukunft des Irak auch schwere finanzielle Fragen die Triebfeder zu dem Selbstmord waren.



Aus eigener

Konfektionsfabrik

direkt zum Käufer

dadurch sind die Preise billig und die Qualität gut.

Wir empfehlen eine **Riesenauswahl** in

Mänteln, Ulstern, Anzügen, Pelzjoppen

zu niedrigsten **Fabrikpreisen.**

„Centrala Odzieży"

Mech. Konfektions-Fabrik

Inh.: Gebr. Tilgner

Poznań, ulica Wodna 27 (am Stary Rynek).

Junger Mann, 38 J. alt (Junggesf.), ev. m. 10000 zł wünscht Damenbekanntsch. zwecks späterer **Heirat.** Diskr. gesichert. Zuschr. m. Bild, welches zurückgesandt wird, an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **1851.**

Nehme verschiedene Näharbeiten zu ermäßigt. Preis. an. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1849.**

Metall-bettstellen Matratzen



eigener Herstellung empfiehlt

J. EBERTOWSKI

Poznań, ul. Nowa 10

Kataloge werden auf Wunsch versandt.

Meinen geschätzten Kunden, Bekannten und Gönnern teile ich hierdurch höflichst mit, daß ich

am Sonnabend

dem 16. November, um 11 Uhr

ein Herrenartikel-Geschäft

auf der ul. Fr. Ratajczaka 7 eröffne.

Meine über 20 jährige Praxis in dieser Branche ermöglicht mir fachgemäße, reelle Bedienung und bitte ich höflichst um gefl. gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Marceli Dziennik

(früherer Mitinhaber der Fa. „Pan").

Sonntag, den 17. d. Mts., mittags 12 Uhr, Universitäts-Aula

II. Sinfonie-Konzert

Filharmonja Poznańska.

Dirigent **Z. Wojciechowski**, Solist **Jan Dahmen.**

Dvorak V. Sinfon., Mendelssohn-Bartholdy Violinkonz., Różycki Sinfonische Dichtg. „Bolesław Śmiały".

Kartenverkauf bei Szrejbrowski, ul. Gwarna 20, Sonntags ab 10 Uhr vormittags an der Kasse.

AUG. HOFFMANN

Baumschulen u. Rosenkulturen, Gniezno

Tel. 212 Kontor: ul. Trzemeszeńska 42 Tel. 212

liefert für die

Herbstpflanzung

in bekannter erstklassiger Ware

sämtliche Baumschulenartikel

speziell **Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Koniferen, Hecken- und Staudenpflanzen.**

Ferner große Posten **erstklassiger Stamm- und Buschrosen**

in den besten und neuesten Sorten.

Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.

Beschreibendes Sorten- und Preisverzeichnis gratis!

Vitaminreich und erfrischend ist der Teewein, selbst hergestellt aus

Ind. Japan. Teepilz Fungojapon

besonders wertvoll bei Arterienverkalkung, Gicht, Stoffwechselkrankheiten usw. In den Apotheken und Drogenhandlungen, oder durch Generalvertretung **C. Pirscher, Rogoźno.**

Drucksachen frei!

SONDER-ANGEBOT!!!

Spezial-Haus

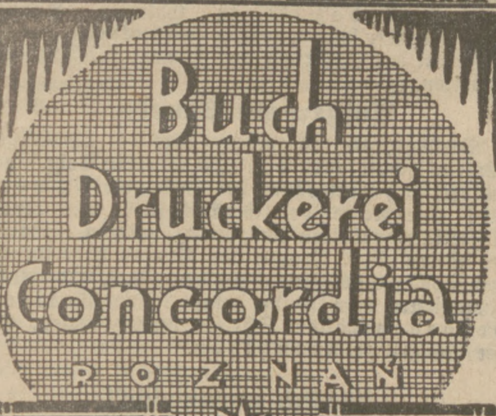
10% bei Barzahlung!

B. GŁOWACKI, Poznań

Stary Rynek 97.

10% bei Barzahlung!

Gardinen · Läuferstoffe · Teppiche





Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen erfolgt am Sonntag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen St. Pauli-Friedhofes.

Geschwister Manske.

Achtung Güter!

Trockene u. geschälte **Kieferrollen** 10,50 zł. **Kieferkloben** 14 zł rm als Deputatholz offeriere frei Waggon Verladestation.

Swinka, Oborniki.

Habe abzugeben 1 Mill.

Tonziegel

ab **Slonawy** (Oborniki) mit 55 zł pro Tausend.

G. Scherfke, Poznań, ul. Dąbrowskiego 93.

Heilkosmetik, Podgórna 9, 2 Tr. Beseit. v. Frost, Röte d. Hände u. Nase, schmerzl. Entfern. v. Warzen, schnelle Beseitig. von Falten durch Diätetik. Schmerzl. nicht gesundheitsschädl. Fettentfern. v. Leib u. Füßen. Spez. Massagen f. Artretiker. Alles u. Leitung einer Spezialärztin.

Mazdaznan-Vorträge

Am **18. u. 19. November d. Js.** spricht Frau **Dr. Frieda Ammann** aus **Leipzig** in **Poznań,** im Saale ul. Grobla 25a um 20 Uhr über

Schöpfung und des Menschen unbegrenzte Entwicklungsmöglichkeiten

Am **19. u. 20. November d. Js.** um $16^1/_4$ Uhr

Vorträge über

Neue Wege zur Verjüngung und Schönheit der Frau.

Karten-Vorverkauf in der Evgl. Vereinsbuchhandlg. ul. Wjazdowa 8. — Eintritt zł **2.**— inkl. Steuer.

Möbel

in grosser Auswahl

zu soliden Preisen

auch geg. Teilzahlung !!

J. PLUCINSKI, Poznań

Telefon 2624 ul. Wodna 7

Kennen Sie dieses Zeichen?



Es verbürgt Ihnen beste Qualität! Verlangen Sie nur die ausgezeichneten

„Radio" Taschenlampen, Batterien, Anoden und Elemente

sie sind bekannt durch ihre Güte und Leistungsfähigkeit.

Generalvertretung für Posen und Pommerellen:

Niward Wopiński, Poznań

ul. Żydowska 2/3. — Telefon 5984.

Brennkloben

liefert waggonweise in guter trockener Ware, kein Eulenfraßholz. **G. Wilke, Holzhandlung**

Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.

Das ist die neue Papierpackung

für den

guten „Palmo" Tafelsenf



$^1/_8$ kg 0,35, $^1/_4$ kg 0,65

$^1/_2$ kg 1,25 zł.

Oberhemden Kragen H. Seeliger

św. Marcin 43.

Gardinen

Reisedecken

Teppiche

B. GŁOWACKI

Poznań

Stary Rynek 97

Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymańskiego 2,

1 Treppe l., früh. Wienerstr.

in Poznań im Zentrum,

2. Haus v. Plac Św. Krzyski

früher Petriplatz.

Klavier zu kauf. gesucht.

Off. m. Preisang. an Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1852.**

Chemisch - analytisches Laboratorium

für Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe

E. Kettler, Poznań

Piekary 16/17, im Hause der Westpolnisch. Landw. Gesellschaft.

Untersuchungen

von Futter- und Düngemitteln, Oelen und Fetten, Wasser, Lebensmittel u. Gebrauchsgegenständen. Bodenuntersuchungen n. Methode

Prof. Dr. Neubauer.

Sommersprossen

Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie

„Axela-Créme"

$^1/_2$ Dose: 2.50 zł

$^1/_1$ Dose: 4.50 zł

dazu „Axela-Seife"

1 Stück: 1.25 zł.

In Apotheken, Drogenhandlung. u. Parfümerien od. direkt durch die Firma

J. Gadebusch, Poznań, Nowa 7

Stellenangebote

Kindermädchen

zu 2 Kindern für d. ganzen Tag gesucht **Felix Brie,** św. Wojciech 7, I.

Stellengesuche

Chauffeur

ledig, mit $4^1/_2$ J. Prax., sucht zum 1.12. od. sp. Stellung als **Chauffeur od. Diener.** Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1848.**

Stütze oder Wirtschaftsfräulein

sucht Stell. p. sof. od. 1.12. auf größ. Gute od. auch b. einz. Dame od. Herr. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1850.**

Für den Herbst:

Handgewebte Jumperstoffe in Seide und Wolle, **warme Westen, Seidenbeiderwand** und anderes, waschbar, elegant

Handweberei Haus Stoehr,

Puszczykowo p. Poznań.

Man verlange Muster zur Wahl!

Alleinverkauf für Poznań:

Textillager Raiffeisen, ulica Wjazdowa 3,

für **Bydgoszcz:** ul. Dworcowa 30.

Wenn Sie

über alle Wirtschaftsfragen gut und sicher unterrichtet sein wollen, so abonnieren Sie die Zeitschrift

Handel und Gewerbe in Polen

Verband für Handel u. Gewerbe

Poznań, ul. Skośna 8.





Decken

Diwan- Bett- Tischdecken.

Möbelstoffe

Kreton — Gobelin — Plüsch — Moket — Damast

Brokat findet der Kaufende in größter Auswahl

zu denkbar billigsten Preisen nur in der

Teppich-Zentrale Kazimierz Kużaj, Poznań, ul. 27. Grudnia 9.